Nr. 237. Einzelpreis 50 Mill. M. Dienstag, den 16. Oktober 1923. 37. Jahrgang.

Bezugspreis für die Woche vom 15. bis 21. Okt. 250 Millionen M. Erscheint wochentäglich. Anzeigenpreis: Grundzahl für 1 mm Höhe (36 mm breit) 150 M, prov. Familienanzeigen und Stellengesuche 60 M. Reklamen für 1 mm (71 mm breit) 700 M × Schlüsselzahl (600 000) Erfüllungsort Elberfeld.

2 3 4

General-Anzeiger
für Elberfeld-Barmen

(Allgemeine Zeitung für Berg und Mark. — Bergische Nachrichten.)

Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an vorgeschriebenen Plätzen, für telephon. Aufträge sowie für Aufbewahrung von Manuskript, wird keine Gewähr übernommen.

Die Geschäftsräume sind täglich geöffnet von 8½—6½ Uhr, Samstags von 8—6 Uhr.

Elberfeld
Hauptgeschäftsstelle u. Redaktion Walter-Rathenaustr. 50
Fernsprecher Nr. 4600, 4601, 4602, 4603 und 678.

Barmen
Hauptgeschäftsstelle und Redaktion Neuerweg 57
Fernspr. für Geschäftsstelle u. Redaktion Nr. 714 u. 4997.

Wer bezahlt die Kohle?

GA Paris, 16. Okt. (Eig. Drahtb.) Der bevorstehende Schritt des deutschen Geschäftsträgers bei Poincaré wird in der Pariser Presse mit keinem Worte erwähnt. Diese Zurückhaltung verdient Beachtung, da sie vom Ministerium des Äußeren empfohlen wurde. Es ist in letzter Zeit wiederholt betont worden, daß von französischer Seite die Rückkehr zu größerer Diskretion bei diplomatischen Verhandlungen erstrebt wird. Die meisten Blätter verzichten auch darauf, die Frage zu erörtern, wer die nächsten Lieferungen an Reparationskohle aus dem Ruhrgebiet bezahlen soll. Man will offenbar der Regierung die Lösung dieses schwierigen Problems nicht durch voreilige Stellungnahme erschweren. Nur einige Organe der Linken benutzen die Frage, um die Reparationspolitik Poincarés zu kritisieren. Der „Oeuvre" hebt hervor, daß Frankreich viel weniger Reparationskohle erhalten wird, als im Jahre 1922, falls die französische Regierung sich, wie es den Anschein habe, damit begnügen will, nur etwa 10 Prozent der geförderten Kohlenmengen im Ruhrgebiet auf Konto der Reparationen zu beanspruchen.

Der „Quotidien" behauptet, Frankreich könne aus dem Ruhrgebiet unter den jetzigen Umständen nur Kohlen erhalten, wenn es sie bezahle. Es seien verschiedene Formen für solche Bezahlungen denkbar; aber die Form ändere nichts an der Tatsache, daß die Kohle, die vor der Ruhraktion kostenlos geliefert wurde, in Zukunft finanzielle Aufwendungen von französischer Seite bedinge.

Derartige Artikel erschweren es der Regierung natürlich, bei Regelung dieser Frage offenes Entgegenkommen zu zeigen. Sie beweisen wieder einmal, daß die linken Organe vor allem an die innerpolitische Ausbeutung der Vorgänge denken, ohne Rücksicht auf die Erschwerung einer etwaigen Verständigung zwischen Paris und Berlin.

Der gelegentlich offiziöse „Homme Libre" führt aus, man dürfe sich in Frankreich wegen der Berliner Ankündigung, daß das Reich die Reparationslieferungen bis auf weiteres nicht vergüten könne, nicht über Gebühr beunruhigen. Es sei seit langem bekannt, daß Deutschland ein Moratorium brauche. Poincaré habe die Erfassung von Pfändern mit Hinweis auf das erwartete Moratorium begründet. Falls das Reich zur Vergütung der Reparationslieferungen außerstande sein sollte, müsse Frankreich eben durch Erhebung von Abgaben und sonstigen Einnahmen im besetzten Gebiet (!) die notwendigen Mittel zur Bezahlung der Lieferungen flüssig machen. Auch diese Möglichkeit sei längst vorgesehen.

Die belgische Auffassung.

Paris, 15. Okt. (Drahtb.) Aus Brüssel wird folgende Meldung verbreitet:

Eine Depesche aus Berlin hat mitgeteilt, daß die deutsche Regierung nicht in der Lage ist, ihren Industriellen die Kohlen zu bezahlen, die sie den Verbündeten liefern würden, und die Zeitungen haben geglaubt, hieraus den Schluß ziehen zu müssen, daß diese Kohlen von Frankreich und Belgien bezahlt würden. Dies ist nicht richtig. Nach den Ausdrücken der Abkommen, die zwischen den deutschen Industriellen und den Besetzungsbehörden abgeschlossen worden sind, werden die Kohlen Belgien und Frankreich auf Wiederherstellungskonto gratis geliefert. Es wird die Sache dieser Industriellen sein, sich später von ihrer Regierung bezahlen zu lassen.

Anmerkung des WTB: In der vorstehenden Havasmeldung ist von Uebereinkommen die Rede, die zwischen den deutschen Behörden und den Besetzungsbehörden abgeschlossen worden seien. Solche Abkommen sind nicht abgeschlossen worden. Das war schon aus dem Grunde nicht möglich, weil die französische und die belgische Regierung, obwohl die deutsche Regierung in den letzten drei Wochen wiederholt das offizielle Ersuchen an sie gerichtet hat, mit ihr über diese Frage zu verhandeln, dies bisher stets abgelehnt hat. Im übrigen ist die Stellung der Reichsregierung in der Frage der Finanzierung der Sachlieferungen in dem am Sonntag veröffentlichten Schreiben des Reichskanzlers an Herrn Stinnes dargelegt.

Englische Besorgnis vor der Ruhrkonkurrenz.

GA London, 16. Okt. (Eig. Drahtb.) Die Besorgnis der englischen Geschäftswelt wegen der Konkurrenz des Ruhrgebietes, sobald dort wieder die Arbeit aufgenommen werde, geht am besten aus einer Rede des englischen Wohlfahrtsministers Johnson Hicks hervor. Er setzte in dieser Rede auseinander, daß die Regierung 40 Millionen Pfund bereitgestellt habe, um der hiesigen Stahlindustrie den Bau von Landstraßenbrücken zu überweisen. Weiterhin führte er aus, daß, sobald im Ruhrgebiet die Arbeit wieder aufgenommen werde, die Deutschen ihre dort aufgehäuften Stahlvorräte zu Schleuderpreisen verkaufen müßten. Er warnte die englischen Händler davor, wie beabsichtigt, deutschen Stahl zu kaufen, um ihn dann billig in England zu verkaufen.

Rentenbank und Rentenmark.

Eine Zwischenstufe. — Papiermark bleibt Zahlungsmittel. — Keine Diskontierung von Schatzanweisungen mehr.

Das Wolffsche Telegraphenbureau teilt folgendes mit:

Auf Grund des Ermächtigungsgesetzes hat die Reichsregierung die Errichtung einer Deutschen Rentenbank beschlossen. Die Papiermark bleibt das gesetzliche Zahlungsmittel. Neben der Papiermark ist in der von der Deutschen Rentenbank auszugebenden Rentenmark ein wertbeständiges Umlaufsmittel geschaffen, das von allen öffentlichen Kassen in Zahlung genommen werden wird. Die Rentenmark ist gesichert durch auf Goldmark lautende erststellige Grundschulden auf den gesamten deutschen Grundbesitz und erstrangige Goldobligationen der Industrie, des Handels und der Banken. Sie ist jederzeit einlösbar gegen verzinsliche Goldrentenbriefe. Es darf mit Zuversicht erwartet werden, daß dieses neue Zahlungsmittel, das nach seiner Eigenart das Höchstmaß an Sicherheit bietet, im Verkehr mit uneingeschränktem Vertrauen aufgenommen wird.

Die Deutsche Rentenbank wird von Vertretern der Landwirtschaft, der Industrie, des Gewerbes, des Handels und der Banken errichtet werden. Die Mitglieder des Verwaltungsrats sind aus führenden Kreisen der gesamten deutschen Wirtschaft bereits gewählt. Der Auftrag zur Anfertigung der Rentenbankscheine, die die Unterschrift dieser Persönlichkeiten tragen werden, ist erteilt worden. Die Deutsche Rentenbank wird dem Reiche Zahlungsmittel im Betrag von 1,2 Milliarden Rentenmark zur Verfügung stellen. Gleichzeitig mit der Ausgabe der Rentenmark wird die Reichsbank die Diskontierung von Schatzanweisungen des Reiches einstellen. Dadurch wird die Inflationsquelle der Papiermark geschlossen und für die Reichsbank die Bahn zur Wiedergewinnung ihrer Eigenschaft als einer wahren Goldnotenbank freigemacht. Die Rentenmark wird in einigen Wochen im Verkehr sein.

Um baldmöglichst viele wertbeständige Zahlungsmittel in den Verkehr zu bringen, hat die Reichsregierung außerdem die Ausgabe von kleinen Stücken der Goldanleihe (1, 2 und 5 Dollar) bis zum Betrag von 200 Millionen Goldmark beschlossen. Damit nicht auf die Dauer zuviel verschiedenartige Zahlungsmittel im Verkehr bleiben, ist das Reich bereit, im Laufe des Januars des nächsten Jahres die kleinen Goldanleihescheine auf Wunsch in Rentenmark umzutauschen. Wer die Goldanleihe als Anleihe behalten will, wird hieran selbstverständlich nicht gehindert werden.

Diese von der Reichsregierung am Montag beschlossene Maßnahme ist eine Zwischenstufe zur endgültigen Lösung der Währungsfrage, die nur in der Rückkehr zur Goldwährung bestehen kann. Voraussetzung jeder endgültigen Regelung unserer Verhältnisse ist neben der Lösung der außenpolitischen Lage die Wiederherstellung der finanziellen und wirtschaftlichen Ordnung im Innern.

Dazu sollen das Ermächtigungsgesetz und das Arbeitszeitgesetz den Grund legen. Auf dem Boden des Ermächtigungsgesetzes sind bereits die Umstellung der Steuern auf Goldrechnung erfolgt, die Demobilmachungsverordnung zur Befreiung der deutschen Wirtschaftskräfte von Hemmungen geändert und die Grundsätze für durchgreifende Einschränkung der Ausgaben geschaffen. Auf dieser Bahn wird die Reichsregierung fortschreiten.

TU. Berlin, 16. Okt. (Drahtb.) Die neuen Rentenmarkscheine sollen in Höhe von 1, 2, 3, 5, 10, 50, 100 und 1000 Mark ausgegeben werden. Mit dem Druck ist bereits begonnen worden. Die kleineren Stücke in Pfennigen werden geprägt, und zwar in einer Mischung von Aluminium und Messing. Auch diese Scheidemünzen werden bereits geprägt, so daß das neue Geld in der ersten oder zweiten Novemberwoche in Umlauf gebracht werden kann. Die neue Rentenbank wird als Leiter einen Präsidenten haben, der bis zur Stunde noch nicht ernannt ist. Der Verwaltungsrat, der aus 14 Mitgliedern besteht, setzt sich aus Vertretern der Landwirtschaft: Rösicke, Dietrich, Heim, Crone, Hilger, Gernes und Brandes, der Industrie: Sorge, von Siemens und Bücher, der Großbanken: Horbig und Wassermann und Vertretern des Groß- und Kleinhandels: Keinath und Grünfeld zusammen. Außer diesem Verwaltungsrat wird ein Aufsichtsrat von 36 Mitgliedern eingesetzt werden.

Die Errichtung der Rentenbank selbst soll nach einigen Wochen erfolgen. Als Gründer gilt der aus 36 Mitgliedern zusammengesetzte Aufsichtsrat, dem lauter bekannte Persönlichkeiten aus allen Kreisen der Wirtschaft, mit Ausnahme des Handwerks, angehören. Die Vertreter des Handwerks hatten keine Neigung, sich anzuschließen.

Die Deckung besteht in einer hypothekarischen Eintragung auf das gesamte Besitztum. Als Grundlage wird der Betrag von 3,2 Milliarden Goldmark angenommen. Man schätzt den landwirtschaftlichen Grundbesitz nach den durch den Friedensvertrag erfolgten Abtrennungen auf Grund der Schätzung des Wehrbeitrages auf 40 Millionen Goldmark. Die Hypothek wird in Höhe von 4 Prozent dieses Wertes eingetragen. Das sind 1,6 Milliarden Goldmark. Den gleichen Betrag schätzt man für die Industrie. Eine Einschätzung des städtischen Grundbesitzes ist noch nicht erfolgt. Später, wenn er hinzugezogen werden kann, wird das Kapital der Rentenbank entsprechend erhöht.

*

Also Rentenmark soll die neue Währung heißen. Ein neuer Name, nachdem man sich schon mit Boden- oder Neumark vertraut zu machen suchte, und doch nur eine andere, vielleicht nur zutreffendere Bezeichnung für das, was als Uebergang zu einer geordneten Währung vorläufig gelten soll. Wir sehen den alten Helfferichschen Gedanken in neuer Gestalt, den Rentenbankschein, dessen Deckung in einer hypothekarischen Belastung auf den gesamten Grundbesitz in Höhe von 4 Prozent besteht. Das neuzubildende Währungsinstitut verfügt also über eine Sicherheit, der immerhin reale Werte zugrunde liegen, stärkere auf jeden Fall als der Goldanleihe, die, in kleinen Stücken ausgegeben, gleichfalls in der Zwischenzeit das Verlangen nach einem wertbeständigen Zahlungsmittel befriedigen soll.

Daß die Rentenmark keine ideale Lösung der Währungsfrage ist, sieht die Regierung selbst ein. Sie betrachtet sie nur als Zwischenstufe zur Schaffung einer reinen Goldbank. Die durch die außenpolitische Entwicklung der Dinge geschaffene Zwangslage läßt nur schwer einen anderen Weg übrig. Wir müssen uns vorläufig damit abfinden, daß eine Lösung der Deckungsfrage vorläufig nur auf dem Wege der Grundbesitzbelastung möglich ist.

Die Rentenmark gilt nur als wertbeständiges Umlaufsmittel. Die Papiermark soll am Leben bleiben und soll weiter das gesetzliche Zahlungsmittel sein. Ihr Herr bleibt der Dollar, der ihren Wert bestimmt. Im privaten Zahlungsverkehr wird also voraussichtlich durch die Einführung der Rentenmark wenig sich ändern. Nur der Inflation — das ist das Bemerkenswerteste an der Neulösung — hofft man Einhalt zu gebieten, dadurch, daß die Reichsbank die Diskontierung der Reichsschatzanweisungen einstellt. Die hauptsächlichste Quelle für die Markentwertung soll verstopft werden.

Endlich schreitet man zur Tat, nachdem die Maßnahme zum soundsovielten Male angekündigt wurde, ohne daß wirklich Ernst gemacht wurde. Das wäre, wenn es gelingt, die Finanzierung des Reichs auf andere Weise durchzuführen, ein großer Erfolg, der auch schließlich darüber hinwegsehen läßt, daß die Frage des Schicksals der Papiermark noch immer in der Schwebe bleibt.

Die französische Anrempelung der Schweiz.

Die Schweizer antworten.

GA Genf, 15. Okt. (Eig. Drahtb.) Der schweizerische Bundesrat hat heute den Text seiner Antwortnote an die französische Regierung beschlossen. Die Antwort wird heute abend dem französischen Gesandten in Bern übergeben werden. Sie wiederholt, daß der Bundesrat dem Artikel 435 des Versailler Vertrages überhaupt nur insoweit gesetzliche Kraft zumessen könne, als er angenommen worden sei, und daß die Verhandlungen so lange zu keinem befriedigenden Ergebnis führen könnten, als darüber kein Einverständnis erzielt wäre. Deshalb könne der Bundesrat unter den von der französischen Regierung geschaffenen Verhältnissen keine Verhandlungen führen. Der Bundesrat macht in der Note weiter darauf aufmerksam, daß die Verhandlungen bisher niemals abgebrochen gewesen sind und daß der französische Plan vom 27. 7. gänzlich unannehmbar sei, nachdem das schweizerische Volk einmal den Grundsatz der Verlegung der Zollgrenze an die politische Grenze abgelehnt habe. Der Bundesrat machte den Vorschlag, den Streitfall dem internationalen Schiedsgerichtshof im Haag oder irgendeiner anderen schiedsrichterlichen Instanz zu unterbreiten, die der französischen Regierung genehm wäre. Der Wortlaut der Note wird Mittwoch veröffentlicht werden, nachdem die Note am Quai d'Orsay überreicht ist.

Stresemann und Seipel.

GA Wien, 15. Sept. (Eig. Drahtb.) Nach einer Unterredung, die Bundeskanzler Dr. Seipel mit Zeitungsvertretern hatte, wird seine Zusammenkunft mit Reichskanzler Dr. Stresemann für Donnerstag oder Freitag in Vorarlberg erwartet. Bundeskanzler Dr. Seipel erklärte in dieser Unterredung: Die Zusammenkunft falle in eine der ernstesten Stunden, die Deutschland je durchlebte. Wir alle stehen unter dem tiefen Eindruck der katastrophalen wirtschaftlichen Lage, in der sich Deutschland angesichts seines Währungsprozesses derzeit befindet, der sich noch viel schlimmer auswirkt, als der seinerzeitige Zerfall unserer Krone. Wir haben unter den Begleiterscheinungen des Kronenkurses so sehr gelitten, wie unabsehbar müssen erst die Leiden unserer Brüder im Reiche sein. Aber zu all diesen Leiden tritt in Deutschland noch die Gefahr einer Zerreißung des ehrwürdigen deutschen Reiches. Man hat ursprünglich die rechtsstehenden Kreise beschuldigt, an der Zerreißung Deutschlands am Werke zu sein. Das Beispiel in Bayern, wo Dr. Kahr in überaus geschickter Weise die Bestrebungen der Gefolgschaft Hitlers eingedämmt hat, lehrt uns aber das Gegenteil. Die Gefahr droht heute in erster Linie von den vereinigten Bemühungen der Kommunisten und der Sozialdemokraten von Sachsen und Thüringen aus. Angesichts dieser Gefahren ist es gerade für uns Oesterreicher als Teil des Volkes eine geradezu nationale Aufgabe, unser Staatswesen zu konsolidieren und das Staatswerk seiner Vollendung entgegenzuführen.

Zu diesen Erklärungen des Bundeskanzlers Dr. Seipel ist zu bemerken, daß er selbst ebenso sehr wie der Reichskanzler Dr. Stresemann den Wunsch hegt, diese Aussprache herbeizuführen in der Ueberzeugung, daß es seinen Verbindungen gelingen könnte, irgendwie auf einem Wege für Deutschlands Hauptschwierigkeiten Anknüpfungen zu finden, ja es hat den Anschein, als wenn es gewissen, im Völkerbund sehr rührigen Faktoren der Ententepolitik nicht unlieb wäre, diesen Vermittler zu benutzen, der auch in Paris, seiner ganzen Stellung nach, nicht von vornherein auf eine negative Zurückweisung gefaßt zu sein braucht.

*

Der vorbildliche Reichspräsident.

Ebert verzichtet auf die Hälfte seiner Aufwandentschädigung.

WTB Berlin, 15. Okt. (Drahtb.) Der Reichspräsident hat in einer Zuschrift an den Reichskanzler mitgeteilt, daß er im Hinblick auf die Finanzlage des Reiches und den Ernst der Zeitverhältnisse künftig bis auf weiteres auf die Hälfte der ihm nach dem Reichshaushaltsplan zustehenden Aufwandsgelder verzichtet.

„Der Weg über den Abgrund."

WTB Köln, 15. Okt. (Drahtb.) Reichsminister des Innern Sollmann veröffentlicht in der „Rhein. Ztg." einen Artikel über das Ermächtigungsgesetz, in dem es zum Schluß heißt: Im Reichstag sagte ich, daß wir nun den Weg über den Abgrund antreten. Es kann auch dem Beherztesten schwindeln, wenn er die Brüchigkeit des Steges und die Ferne des jenseitigen Ufers der Rettung abwägt. Nur ganz wenige Deutsche außerhalb der Regierung werden sich klar werden, wie hart wir gegen uns und unser Volk sein müssen, wenn wir hinüber wollen. Der Abgrund wird ohnehin noch allzu viel verschlingen. Wir drei Sozialdemokraten in der Reichsregierung fühlen die Augen der Verzweifelnden auf uns gerichtet. Ihnen zu helfen und ihnen das Allernotwendigste zu schaffen, ist unsere Sorge Tag um Tag. Rettung ist aber nur möglich, wenn wir durch eine unvermeidliche, sehr schwere Gesundungskrise unser Wirtschaftsleben allmählich wieder auf dem Schlammfeld dieser Jahre auf gesunden Boden bringen. Das wird große Mühe kosten und uns alles andere als Beifall bringen. Das Volk ruft zwar nach einer starken Hand, aber es dankt ihr nicht, wenn es sie fühlt. Ist die jetzige Regierung Weihnachten noch im Amte, so werden ihr viele fluchen, aber vielleicht wird sich um Ostern, nach dem härtesten aller deutschen Winter, ein erstes Dehnen und Strecken der Gesundung in unserem Volke regen.

Die Aufwertung der Steuern.

WTB. Berlin, 15. Okt. Der Reichsminister der Finanzen, Dr. Luther, hat Durchführungsbestimmungen zur Aufwertungsverordnung erlassen, in denen es u. a. heißt:

Eine Aufwertung nach den Bestimmungen der Aufwertungsverordnung kommt nicht in Frage: 1. für Steuern, bei denen die Schuld vor dem 1. Januar 1923 entstanden ist, mit Ausnahme der Nachforderungen auf Grund von Steuerzuwiderhandlungen oder auf Grund neuer Tatsachen oder Beweismittel; 2. für Steuern, die auf der Goldbasis errechnet werden, für Tabaksteuer sowie auf dem Gebiete der Verbrauchssteuern für Steuerbeträge bei eingeführten Waren, die gleichzeitig mit dem Zoll fällig werden. In den Fällen der Nr. 2 finden die Bestimmungen der Aufwertungsverordnung hinsichtlich der Kosten Anwendung, soweit diese nicht selbst auf der Goldbasis errechnet werden. Zahlungen sind nach dem Goldumrechnungssatz, der für den Tag der Entstehung der Schuld gilt, auf den Goldwert umzurechnen. Immer, wenn der Schonfrist kann die Zahlung auch noch ein-

nehung der Schuld zu dem ursprünglichen Papiermarkbetrag entrichtet werden. Ist keine Schonfrist bestimmt, oder wird nach Ablauf der Schonfrist gezahlt, so ist der Goldmarkbetrag, der für den Tag der Entstehung der Schuld festgestellt ist, nach dem Goldumrechnungssatz am Tage der Zahlung in Papiermark umzurechnen. Soweit auf steuerrechtliche Schulden Zahlungen freiwillig im voraus geleistet sind, wird der Betrag der Zahlung nach dem Tage, an dem die Zahlung bewirkt worden ist, auf den Goldwert umgerechnet. Ist eine Schuld, die nach dem 31. Dezember 1922 und vor dem 1. September 1925 entstanden, so sind Verzugszinsen (Paragr. 104 der Reichsabgabenordnung) von dem Goldmarkbetrag (Paragr. 6 der Aufwertungsverordnung) zu berechnen, sofern nicht die Schuld gestundet oder aufgeschoben worden ist. Bei Nachforderungen von Steuern auf Grund von Steuerzuwiderhandlungen oder auf Grund von neuen Tatsachen oder Beweismitteln werden auch Schulden aus früheren Jahren aufgewertet. Als Steuerbetrag, der in Gold zu zahlen ist, gilt ein Vielfaches der ursprünglichen Zahlung, und zwar das Fünfzigtausendfache bei Entstehung der Schuld vor dem Jahre 1920, das Fünfzehntausendfache bei Entstehung der Schuld im Jahre 1920 oder in der ersten Hälfte des Jahres 1921, das Achttausendfache bei Entstehung der Schuld in der zweiten Hälfte des Jahres 1921, das Fünftausendfache bei Entstehung der Schuld in der ersten Hälfte des Jahres 1922, das Fünfhundertfache bei Entstehung der Schuld in der zweiten Hälfte des Jahres 1922. Dieser Betrag wird zu dem am 1. September 1925 geltenden Goldumrechnungssatz in Gold umgerechnet.

Bis zum 25. Oktober 1923 und für die Erbschaftssteuer bei Erwerben und Zweckzuwendungen von Todes wegen bis zum 1. Dezember 1923 können Schulden, die nach den Vorschriften der Aufwertungsverordnung aufzuwerten sind, noch durch Leistung des ursprünglichen Papiermarkbetrages getilgt werden. Soweit von dieser Vergünstigung Gebrauch gemacht wird, gelten die bisherigen Gesetzesvorschriften und Verordnungsbestimmungen über die Nachteile der verspäteter Zahlung weiter.

Dannemann ist da!

Wer ist Dannemann — —? Kennen Sie Dannemann? — Nanu, Sie kennen Dannemann nicht —? Um Ihre Spannung nicht allzu sehr auf die Folter zu spannen: Dannemann stammt aus Thungeln, ist also ein oldenburgischer Landwirt, der der Deutschen Volkspartei angehört und anläßlich der Abstimmung über das Ermächtigungsgesetz am Samstag zum ersten Male seit seiner Wahl das Reichstagsgebäude betreten hat. Seine Fraktionskollegen sollen sich riesig gefreut haben, dem Herrn Dannemann aus Thungeln einmal die Hand drücken zu können.

„Was hat sich", so fragt ein Witzbold in der „Berl. M. P.", „Dannemann aus Thungeln durch sein früheres Fernbleiben alles entgehen lassen! Er wußte wahrscheinlich gar nicht, was für ein angenehmes Lokal der Reichstag ist. Im Sommer, wenn in Thungeln auf den grünen Weiden die Sonne brennt, ist es angenehm kühl, und im Winter ist das Lokal stets gut geheizt, ohne daß die Abgeordneten auch nur eine lumpige Milliarde Heizkostenvorschuß zu leisten haben. Die Eisbeine sind in Thungeln zwar größer als im Reichstagsrestaurant; aber dafür gibt es warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit, selbst nachts, wenn der Fleiß der Abgeordneten so groß ist daß sie mit der zwölfstündigen Redezeit nicht auskommen und die Nachtstunden zu Hilfe nehmen müssen. Man kann sich im Reichstag auch barbieren und die Haare schneiden lassen; sogar baden kann Herr Dannemann aus Thungeln, sofern er darauf irgendwelchen Wert legen sollte.

Aber vor allen Dingen: wie herrlich kann man im Reichstag schlafen! So bequeme Klubsessel wie im Parlament gibt es sicher in ganz Thungeln nicht, und es soll, sicherem Vernehmen nach, eine Reihe von Dannemännern geben, die ganze Legislaturperioden verschlafen und die schrille Glocke, die jedesmal ertönt, wenn ein Minister den Mund auftut, als eine grobe Rücksichtslosigkeit betrachten. Vielleicht kann Dannemann aus Thungeln nur den Lärm nicht vertragen und bleibt deshalb dem hohen Hause fern.

Vierhundertfünfundsoviel Abgeordnete sitzen im Reichstag, und gar manche von ihnen gehören zur Fraktion Dannemann. Sie alle sind berufen, aber nur wenige sind auserwählt; die übrigen bleiben zwar nicht, wie ihr Vorbild und Namenspatron, das ganze Jahr daheim in Thungeln; aber obwohl sie öfter in Berlin sind, von der bequemen Schlafgelegenheit am Königsplatz nach Kräften Gebrauch machen und bei Bedarf auch am Hammelsprung teilnehmen, erzeugen sie, im Grunde genommen, nichts anderes als der Original-Dannemann aus Thungeln: Kohl."

Frankfurt kauft für die Einwohner ein.

GA Frankfurt, 16. Okt. (Eig. Drahtb.) Der Magistrat der Stadt Frankfurt hat nach Besprechungen mit den zuständigen Handelsfirmen beschlossen, bei der Reichsbank einen Kredit von 1 Goldmark für den Kopf der Bevölkerung zwecks Beschaffung der notwendigen Lebensmittel aufzunehmen, da die dafür nötige Summe sich einschließlich der für den Ankauf von Kartoffeln und von Mehl benötigten Mittel auf 150 Billionen Mark belaufe. Die Reichsbank in Berlin ist angegangen worden, die nötigen Kredite zur Verfügung zu stellen.

Zur Gesundung des Wohnungswesens.

Ueber die Richtlinien zur Gesundung des Wohnungswesens, die das Reichskabinett beschäftigen, aber offenbar noch nicht zu Beschlüssen geführt haben, glaubt der „Vorwärts" folgendes mitteilen zu können:

Das Kabinett stand vor der Notwendigkeit, völlig neue Richtlinien für die Wohnungspolitik aufzustellen. Dabei ging es von dem Grundsatz aus, daß eine Gesundung der Verhältnisse nur herbeigeführt werden könne, wenn die Möglichkeit geschaffen werde, die Reparaturen und den Wohnungsbau wieder von den einkommenden Mieten zu finanzieren. Deshalb sollen die gegenwärtigen Mieten, die in keinem Verhältnis zu den wahren Preisen stehen, allmählich wieder auf den Stand der Friedensmieten gebracht werden. Die Regierung glaubt im Laufe eines Jahres diese unumgängliche Maßnahme bei größter Schonung der Bevölkerungsschichten durchführen zu können. Der vorhandene Mieterschutz soll bestehen bleiben und möglichst ausgebaut werden. Seine Aufgabe wird sein, dem Wohnungswucher vorzubeugen. Das Kabinett denkt nicht daran, die erhöhten Mieten dem privaten Hausbesitz zugute kommen zu lassen, sondern beabsichtigt, die zu erwartenden Einnahmen im wesentlichen zum Bau neuer Wohnungen zu verwenden. Deshalb sehen die neuen Richtlinien nur die Deckung der Kosten vor, die dem Hausbesitz durch die Vornahme von Reparaturen und Ausübung seiner Verwaltung entstehen. Diese Bestimmung bedeutet einen Zwang für den Hausbesitzer, Reparaturen vornehmen zu lassen. Außerdem wird dem Hauseigentümer eine mäßige Risikoprämie gewährt. Der wesentliche Rest des Mieteinkommens fließt aber in die Kasse des Reiches, der Länder und der Gemeinden, und wird zu einem Fonds vereinigt. Er soll dem Bau neuer Wohnungen dienen. Die Wohnungsbauabgabe, die heute völlig unterschiedlich gewirkt ist und gegenwärtig kaum 50 v. H. der Einziehungskosten deckt, fällt ganz weg.

Der belgische Wiederherstellungs-Vorschlag.

GA London, 16. Okt. (Eig. Drahtb.) Die heutige Morgenpresse bestätigt in Artikeln und Informationen die Meldung, wonach die Reichskonferenz die Erörterung der auswärtigen Politik und der Reparationsfrage abgebrochen hat, um den alliierten Regierungen und der Reparationskommission Gelegenheit zu geben, zu der neu geschaffenen Lage im Ruhrgebiet und dem belgischen Garantieprojekt Stellung zu nehmen.

Die „Times" veröffentlichen eine Unterredung ihres Brüsseler Korrespondenten mit dem belgischen Außenminister Jaspar, in der dieser auseinandersetzte, daß die belgische Regierung nie die Absicht gehabt habe, dauernd das Ruhrgebiet besetzt zu halten, sondern stets benützt gewesen sei, die Ruhrbesetzung durch wirtschaftliche Finanzgarantien (Monopole) zu ersetzen. Die Bedeutung der belgischen Vermittlungsaktion komme am besten darin zum Ausdruck, daß das Kabinett Stresemann kürzlich in Brüssel erklären ließ, daß es mit wesentlichen Teilen des belgischen Vorschlages einverstanden sei. Der belgische Vorschlag, so schließt Jaspar, stelle zum erstenmal einen Reparationsplan dar, der nicht nur für die Alliierten annehmbar sei, sondern in gewissem Maße die Zustimmung der deutschen Regierung bereits gefunden habe.

„Times" und „Daily Telegraph", die sich beide mit den Ausführungen des belgischen Planes beschäftigen, kommen zu dem Ergebnis, daß sowohl Frankreich wie England dem Vorschlag nur dann nähertreten können, wenn er ergänzt werde durch die Einführung einer sehr strengen interalliierten Finanzaufsicht in Berlin. Die „Times" stellen in den Vordergrund, daß England dem belgischen Finanzmonopol kein Vertrauen entgegenbringen könne, solange Deutschland seine Währung auf zweifelhafter Papiermarkwährung aufbaue. Die „Times" stimmen daher dem Argument der Reichsregierung zu, wonach die Währungsreform in Deutschland jeder Reparationsleistung vorangehen müsse. Damit aber eine Währungsreform sofort wirksam eingeführt werden und nachher wirksame Finanzgarantien für die Reparationszahlungen eingeleitet werden könnten, sei es notwendig, daß in Berlin eine interalliierte Finanzkontrolle eingesetzt werde.

„Daily Telegraph", der sich mit Frankreichs Einwendungen gegen das belgische Projekt beschäftigt, kommt zu ganz ähnlichen Folgerungen. Soll die von Belgien vorgeschlagene Finanzgarantie, so lautet die Argumentation des Blattes, ein wirksamer Ersatz für die Ruhrbesetzung werden, so muß die Erledigung der für Reparationszwecke reservierten Einnahmequellen des Reiches unabhängig gemacht werden von der deutschen Regierung und von der deutschen Wirtschaft. Sie gewissenhaft zu verwalten, kann nur geschehen, wenn die Verwaltung der Eisenbahnen, Steuern und Zölle einer straffen interalliierten Kontrolle unterzogen wird.

Keine selbständige englische Politik.

GA. London, 16. Okt. (Eig. Drahtb.) Die konservative „Morningpost" warnt das Kabinett Stresemann davor, anzunehmen, daß es der deutschen Agitation in England gelungen sei, die Premierminister der Dominien zu veranlassen, irgendeinen selbständigen, gegen Frankreich gerichteten Schritt in der Reparationsfrage zu unternehmen. Deutschland wäre gut beraten, wenn es die Verhandlungspause der Reichskonferenz dazu benutzen würde, um den Alliierten einen genau ausgearbeiteten Reparationsplan noch im Laufe des Monats vorzulegen. Daß der Versuch einiger englischer Premierminister, England für eine selbständige, gegen Frankreich gerichtete Reparationspolitik zu gewinnen, mißlungen ist, geht am deutlichsten aus den Mitteilungen hervor, die General Smuts durch seine Vertrauensperson in der englischen Presse machen läßt. Wie die „Westminster Gazette" bestätigt, bestehen diese im wesentlichen auf der Grundlage des von Baldwin in der Note vom 11. August vertretenen englischen Reparationsplanes. Dieser Plan ist aber hinsichtlich der gegenwärtigen Lage Deutschlands nach Ansicht des Generals Smuts nach zwei Richtungen hin noch ergänzungsbedürftig. Deutschland brauche eine internationale Anleihe, um seine Währung zu sanieren. Es ist aber notwendig, daß der Finanzausschuß wie bei der Sanierung Oesterreichs beauftragt wird, die Verwendung einer solchen Anleihe in Deutschland zu überwachen. Um ferner die Rheinlandfrage als internationales Problem aus der Welt zu schaffen, hat Smuts in der Reichskonferenz angeregt, daß das Rheinland vom Völkerbund dauernd entmilitarisiert werde. (Der bekannte Spearsche Plan.)

Durcheinander im Reich.

Sachsen gegen die Auflösung der roten Hundertschaften.

GA Dresden, 15. Okt. (Eig. Drahtb.) In einer Regierungserklärung, die heute durch öffentlichen Anschlag bekanntgegeben wird, teilt die sächsische Regierung mit, daß sie auf verschiedene Anfragen des Wehrkreiskommandos 4 sich gegen die Auflösung der proletarischen Hundertschaften ausgesprochen habe. Trotzdem sei die Auflösung erfolgt.

Die sächsische Regierung erklärt weiter, sie habe grundsätzlich Bedenken gegen das Verbot der proletarischen Hundertschaften und der Aktionsausschüsse, deren Verfassungstreue und Entschlossenheit, die Republik gegen alle Angriffe zu verteidigen, nicht bestritten werden könne. Diese Bedenken werde die Regierung auch in Berlin ernstlich zum Ausdruck bringen. Dazu kommt noch daß Anhänger der rechtsgerichteten Organisationen in großer Zahl zur Auffüllung der Reichswehr in Sachsen herangezogen worden seien. Die Regierung fände es besonders befremdlich, daß auf der einen Seite die Organisationen, die ausdrücklich die Verteidigung der Republik zu ihrer Aufgabe gemacht haben, aufgelöst werden, während andererseits eine Menge von Anhängern solcher Organisationen, deren Verhältnis zur Republik mindestens zweifelhaft sei, in die Reichswehr aufgenommen würden, und zu alledem komme noch, daß zur gleichen Zeit, wo solche Maßnahmen in Sachsen erfolgten, in Bayern die Feinde der Republik und schwer bewaffneten Rechtsorganisationen nicht im mindesten behindert würden.

Dresden, 16. Okt. (Drahtb.) Der Organisationsausschuß der proletarischen Hundertschaften macht in Leipzig durch Maueranschlag bekannt, daß er nicht daran denkt, sich aufzulösen. Er ruft die arbeitende Bevölkerung vielmehr dazu auf, in verstärktem Maße in die Hundertschaften einzutreten.

*

GA Berlin, 15. Okt. (Eig. Drahtb.) Gegenüber all den Versuchen der Kommunisten, die öffentliche Ordnung in Sachsen zu stören, wird die Regierung auf Grund des Ausnahmerechts alle ihr zu Gebote stehenden Mittel anwenden um die Ordnung, wenn nötig, auch durch Verstärkung der dortigen Wehrmacht, unter allen Umständen aufrecht zu erhalten.

Roßbach aus der Haft entlassen. Bemühungen der sächsischen Regierung, ihn wieder zu verhaften.

WTB Dresden, 15. Okt. (Drahtb.) Die Nachrichtenstelle der Staatskanzlei teilt mit: Am 13. Oktober, kurz vor 3 Uhr, erfuhr die sächsische Regierung, daß der Bandenführer Roßbach aus der Haft vom Staatsgerichtshof entlassen werden solle, weil Verdunkelungsgefahr nicht mehr vorliege. Darauf erteilte die sächsische Regierung der Polizei in Leipzig funkentelegraphisch den Befehl, Roßbach vorläufig festzunehmen. Gleichzeitig stellte die sächsische Regierung beim Wehrkreiskommando 4 den Antrag, Roßbach auf Grund des Paragraphen 1 des Gesetzes vom 4. Dezember 191 in Schutzhaft zu nehmen. Der Antrag wurde damit begründet, daß die weitere Festhaltung Roßbachs für die Sicherheit des Reiches erforderlich sei. Das ergebe der bekannte Sachverhalt ohne weiteres. Gleichzeitig wurde dem Wehrkreiskommando mitgeteilt, daß die sächsische Regierung der Polizei in Leipzig den Befehl erteilte, Roßbach vorläufig festzunehmen. Als die Polizei den Befehl ausführen wollte, war Roßbach bereits aus der Haft entlassen. Sein Aufenthalt ist nicht bekannt. Die Polizei bemühte sich, seiner habhaft zu werden, was aber bis jetzt noch nicht gelungen ist. Vom Wehrkreiskommando wurde ein Schreiben vom 14. Oktober mitgeteilt, daß im Einvernehmen mit dem Reichswehrminister die Schutzhaft über Roßbach verhängt wurde.

Angriffe auf Reichswehr in Meiningen.

Zwei Tote.

WTB Stuttgart, 15. Okt. (Drahtb.) Das Reichswehrkommando 5 teilt über einen Zwischenfall in Meiningen mit: In der Nacht zum 14. d. M. wurde in Meiningen ein Soldat des ersten Bataillons des dort liegenden Infanteriebataillons angegriffen und ihm das Seitengewehr entrissen. Hierauf entstand ein großer Tumult, in dessen Verlauf 40 Soldaten von mindestens 200 Zivilisten bedrängt wurden. Da die Polizei nicht imstande war, die Streitenden zu trennen, rief man das Wachkommando des Reichswehrbataillons herbei. Dieses, in einer Stärke von zwei Unteroffizieren und 10 Mann, wurde beim Erscheinen von der Menge beschimpft und bedroht. Als schließlich aus der Menge ein Schuß auf die Soldaten abgegeben wurde, machte das Kommando von der Schußwaffe Gebrauch. Dadurch wurden zwei Zivilisten getötet und sieben verwundet.

Polizeimaßnahmen gegen die Bayerischen Kommunisten.

GA München, 16. Okt. (Eig. Drahtb.) Die Münchener Polizeidirektion hat Kenntnis davon erhalten, daß im Gewerkschaftshause der Freien Gewerkschaften, wo sich auch das Parteibüro der Kommunisten befindet, rote Hundertschaften zusammenkommen und Geldmittel für die Hundertschaften dorthin gebracht werden. Gestern erschienen plötzlich Aufgebote der Polizeidirektion und eine Anzahl Schutzleute im Gewerkschaftshause, die dort eine Durchsuchung vornahmen und dabei viel wertvolles Material beschlagnahmten. Zwölf der anwesenden Kommunisten, darunter auch die Führer der Hundertschaften und der neue Parteisekretär der Kommunisten wurden verhaftet. Die Straßen zum Gewerkschaftshause waren bei der Durchsuchung abgesperrt. Einige der Verhafteten wurden wieder freigelassen. Das beschlagnahmte Material gibt wertvolle Anhaltspunkte über die Tätigkeit der Kommunisten. Auch Devisen wurden beschlagnahmt. Hausluchungen in den Wohnungen einzelner der Festgenommenen wurden ebenfalls durchgeführt.

*

GA Bamberg, 15. Okt. (Eig. Drahtb.) Von einer Abteilung der Bamberger Landespolizei wurde nachts im Koburger Lande, nahe der thüringischen Grenze, ein aus Suhl kommendes neues Lastauto, das die Aufschrift „Reichswehrkommando" trug und mit neuen Armeepistolen beladen war, beschlagnahmt. Die Waffen waren für die Rote Armee bestimmt. Weiter konnte in der gleichen Gegend von bayrischer Landespolizei ein mit Gewehren für die Rote Armee beladenes Lastauto beschlagnahmt werden.

Der abgehängte Eisenbahnwagen.

Ein Nachspiel vor Gericht.

GA Nürnberg, 15. Okt. (Eig. Drahtb.) Bekanntlich wurde Ende Januar in Nürnberg ein Eisenbahnwagen, in dem sich Angehörige der nationalsozialistischen Arbeiterpartei befanden, die den Parteitag in München besuchen wollten, von dem Nürnberg—Münchener Schnellzug abgehängt, um auf diese Weise die Abreise der Nationalsozialisten zu verhindern. Die Angelegenheit kam jetzt vor dem Volksgericht zur Verhandlung. Angeklagt waren ein Oberschaffner und der Beamtenratsvorsitzende. Sie wurden beschuldigt, öffentliche Beamte zur Verletzung einer Dienstpflicht aufgefordert zu haben. Der Beamtenratsvorsitzende wurde freigesprochen, dagegen der Oberschaffner zu vierzehn Tagen Gefängnis verurteilt.

Angeheure Verteuerung der Eisenbahn.

Die Schlüsselzahl steigt für Personen von 60 auf 600 Millionen, für Güter von 72 auf 1000 Millionen.

WTB Berlin, 15. Okt. Vom 18. Oktober an werden die Schlüsselzahlen für die Eisenbahntarife im Personenverkehr 600 Millionen, im Güterverkehr 1000 Millionen betragen. Die Steigerung der Schlüsselzahlen ist die Folge der Markverschlechterung der vergangenen Woche. Die Herabsetzung der deutschen Kohlengoldpreise wirke auf die Bestimmung der Schlüsselzahl verbilligend ein, konnte aber nur von geringem Einfluß sein, da die Reichsbahn infolge der nach wie vor unverändert bestehenden Ruhrabschließung ganz überwiegend auf ausländische Kohlen angewiesen ist.

Der „Unterhaltungsrundfunk".

BB. Berlin, 16. Okt. (Drahtb.) Die drahtlose Telephonie kehrt jetzt auch in die Wohnungen der Bürger ein. Der „Unterhaltungsfunk" soll, wie das Reichspostministerium mitteilt, in Berlin und in den sechs größten Städten des Reiches noch Ende dieses Monats aufgenommen werden, und jeder, der klassische Orchestermusik, Gesangvorträge unserer besten Sänger und Sängerinnen, Instrumentensolis, ferner belehrende Vorträge bekannter Persönlichkeiten in seinem Wohnzimmer anhören will, kann von heute ab ein Abonnement bei der Post aufgeben. Die Interessenten müssen sich bei ihrem zuständigen Postamt persönlich einfinden, über ihre Person sich ausweisen und einen Jahresbeitrag von 25 Goldmark erlegen. Diese von der Post erhobene Summe gilt nur für den Anschluß an den Rundfunk. Mit der Abonnementsquittung muß man alsdann in diejenige Verkaufsstelle gehen, die sich mit der Einrichtung von drahtlosen Stationen befassen. Hier sucht man sich einen Empfänger aus, der je nach der Größe und Stärke etwa 200 bis 400 Goldmark kostet, und läßt sich gegen diese einmalige Ausgabe den Empfangsapparat montieren. Die Reichstelegraphenverwaltung erhofft aus diesem neuen Betriebszweig zunächst eine erhebliche Vermehrung ihrer Einnahmen. Der Blitzfunkverkehr hat auch aus kleinen Anfängen zu einem Unternehmen sich entwickelt, das täglich etwa 500 Milliarden bringt.

Zur Arbeitsaufnahme der Eisenbahner.

WTB. Berlin, 15. Okt. Aus dem Ruhrgebiet wird uns mitgeteilt: Der Aufruf des Reichsverkehrsministers an die Eisenbahner in den besetzten Gebieten zeigt, daß von deutscher Seite alles getan wird, um eine Entspannung der Lage herbeizuführen. Wie aus Kreisen der Eisenbahngewerkschaften verlautet, werden auch diese ihren ganzen Einfluß aufbieten, damit die allgemeine Arbeitsaufnahme sich möglichst schnell und reibungslos vollzieht. Eine grundlegende Aenderung der Lage kann allerdings nur dann herbeigeführt werden, wenn der Güter- und Personenverkehr wieder in den Stand vom 11. Januar dieses Jahres gebracht wird. Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Regie, einstweilen nur den Verkehr auf den großen West-Oststrecken zu verstärken. Solche Maßnahmen allein sind nach Ansicht führender Wirtschaftskreise nicht geeignet, eine Rückkehr zu normalen Zuständen zu gewährleisten. Es ist deshalb beantragt worden, daß mit größtmöglichster Beschleunigung alle stillgelegten Strecken wieder in Verkehr genommen werden, und daß die Anschlüsse nach den unbesetzten Gebieten sichergestellt werden. Weiter müssen auch die Anschlußgleise der Zechen wieder freigegeben werden. Die schnelle Wiederherstellung des Eisenbahnbetriebs ist für das Ruhrgebiet vor allem deshalb außerordentlich wichtig, weil gerade in diesen Tagen die Versorgung des Gebiets mit Lebensmitteln, insbesondere Kartoffeln für den Winter, erfolgen muß. Für die Stadt Essen werden allein 5000 Waggons für den Kartoffeltransport benötigt. Derartige Transporte sind nur bei weiterer Freigabe stillgelegter Strecken zu bewältigen. Eine Besserung der Gesamtlage kann aber auch nur dann eintreten, wenn die militärischen Eingriffe in die Wirtschaft ein Ende finden.

Die gestern erfolgte Besetzung der Zechen Graf Beust und Herkules hat neue Erregung unter der Arbeiterschaft hervorgerufen, da eine solche Besetzung nach Aufgabe des passiven Widerstandes völlig sinnlos ist und sich bei gutem Willen Transport- und Verlademöglichkeiten finden werden. Ein weiterer Eingriff ist bei Krupp erfolgt. Dort sind für die Zwecke der Eisenbahnregie 24 Lokomotiven und 122 Güterwagen requiriert worden. Es muß schließlich auch hervorgehoben werden, daß die Lebensmittelunruhen und Plünderungen in einer Reihe von Orten des besetzten Gebietes nur deshalb größeren Umfang annehmen konnten, weil die polizeilichen Machtmittel nicht ausreichen. Das gilt ganz besonders von Düsseldorf, weil die dort kurz vorher ausgewiesene Schutzpolizei nicht in der Lage war, dem plündernden Gesindel und den Verbrechern entgegenzutreten.

Immer noch Ausweisungen.

WTB Mainz, 15. Okt. (Drahtb.) Ausgewiesen wurden Beigeordneter Riemenz, der Vorstand des Hochbauamtes, Gellius und der Leiter des Elektrizitätswerkes, Direktor Furkel.

Neue Billionenbeute.

Düsseldorf, 15. Okt. Am Freitag nachmittag beschlagnahmten die Franzosen in der Reichsbankstelle 42 Billionen Mark.

Bochum, 15. Okt. Von den Franzosen wurden bei der Stadthauptkasse 3,2 Billionen Mark beschlagnahmt.

Verbot einer Sonderbündlerkundgebung.

WTB. Paris, 15. Sept. (Drahtb.) Einer Matinée Meldung des Echo de Paris zufolge hat die Rheinlandkommission die für gestern angesagte Kundgebung der Separatisten in Mainz verboten.

Die Paßabstempelung im Kreise Lennep.

Lennep, 15. Okt. Der französische Kommandant in Lennep hat zur Regelung der Paßstempelgeschäfte eine Anordnung erlassen, die dahin zielt, dem langen Anstehen der Bewohner vor dem Stempelbüro in Lennep, das bei der Witterung der letzten Woche zu einer wahren Qual wurde, ein Ende zu machen. Die folgenden Maßnahmen sollen dem bisherigen unhaltbaren Zustande ein Ende machen. Die Bürgermeisterei von Remscheid, Lennep, Wipperfürth und Hückeswagen verteilen am Tage vor der Abstempelung der Ausweise Ordnungsnummern für den folgenden Tag. Die Anzahl dieser Nummern, entsprechend der Anzahl der an einem Tage zur Erledigung gelangenden Stempel, beträgt morgens 75 und nachmittags 75. Diese Verteilung ist wie folgt vorzunehmen: Die Nummern, die in steigenden Ziffern festzulegen sind, sind wie folgt auszugeben: Zuerst an Frauen, dann an alte Leute und zuletzt an Männer; Kinder sind natürlich ausgeschlossen. Die Personen, die im Besitz von Ordnungsnummern sind, haben zu erscheinen jeden Tag von 8—11 Uhr morgens und von 2 bis 5 Uhr nachmittags. Wie bisher, bleiben die festgesetzten Stempeltage bestehen: Remscheid, Lennep: Donnerstag, Freitag und Samstag; Wipperfürth und Hückeswagen: Montag, Dienstag und Mittwoch. Von den übrigen Städten des Kreises ist in der Anordnung des französischen Kommandanten vorläufig keine Rede. Von der hiesigen Verwaltung sind daraufhin sofort Schritte unternommen worden, um klarzustellen, ob und wann eine derartige Regelung auch für die Gemeinde Ronsdorf eintritt.

Teuerungskrawalle in Berlin.

GA Berlin, 16. Okt. (Eig. Drahtb.) Nachdem im Laufe des gestrigen Tages in Berlin und seinen Vororten Teuerungskrawalle stattgefunden haben, wobei es zu schweren Zusammenstößen zwischen Polizei und Demonstranten gekommen ist, versammelten sich heute vormittag vor dem Berliner Rathaus wiederum eine größere Menschenmenge, die hauptsächlich aus jugendlichen Arbeitslosen bestand. Sämtliche Geschäfte in der Umgebung des Rathauses sind geschlossen. Eine Deputation der Demonstranten verhandelt zur Stunde mit dem Vertreter des Oberbürgermeisters. Ein weiterer Zug Arbeitsloser, der sich von Neukölln aus im Anmarsch nach dem Berliner Rathaus befand, wurde gegen 11 Uhr an der Kottbuser Brücke von der Polizei zerstreut. Die Teilnehmer sammelten sich jedoch wieder. In der Nähe des Rathauses traten ihnen Polizeibeamte entgegen, die in stark bedrängter Lage Schreckschüsse abgaben. Als diese die Demonstranten in ihrem Weitermarsch nicht aufhalten konnten, sah sich die Polizei genötigt, das Seitengewehr aufzupflanzen und die Menge zurückzutreiben. Jetzt endlich hatte das Vorgehen der Polizei Erfolg und es gelang, die Demonstranten in die Nebenstraßen abzudrängen, wobei eine ganze Anzahl von Erwerbslosen durch Hiebe mit der blanken Waffe verletzt wurde.

*

Terror in Düsseldorf.

Düsseldorf, 16. Okt. In Düsseldorf haben gestern eigentliche Plünderungen nicht mehr stattgefunden, der Mob beherrscht indes noch die Straßen und schreitet zu einer Abart von Plünderungen. Im südlichen Stadtteil, besonders im Bezirk Bilk, zogen gestern Abteilungen Personen von Laden zu Laden und zwangen die Inhaber, die Waren zur Hälfte der angesetzten Preise zu verkaufen. Die Geschäftsinhaber mußten sich dem Terror der Straße fügen. Auf Vorstellungen der Besitzer hin erklärten die Eindringlinge, die Stadtverwaltung ginge sie nichts an, sie hätten eine „eigene Verwaltung", und die Ladeninhaber müßten sich weitere Richtlinien bei der in der Wirtschaft Zielhoff in Bilk eingerichteten Zentrale holen. Hinter den Eindringlingen zog eine Schar Leute her, die die gewaltsam verbilligten Waren sofort auskauften, so daß die Läden im Fluge geräumt waren. Von dieser Abart der Plünderung wurden vorwiegend Lebensmittelgeschäfte und Metzgereien betroffen. In der Hauptsache wurden die Terrorakte wieder von jungen Burschen unter 20 Jahren ausgeführt, die ein wahres Schreckensregiment ausübten. Die Haussuchungen sind mit größtem Erfolg weiter fortgesetzt worden. Dabei wurden z. B. in einer Straße in Oberbilk Tuchschuhe, Korsetts und feine Damenwäsche unter den Dachpfannen versteckt, unter altem Gerümpel verborgen und auch sogar vergraben aufgefunden. Im ganzen sind heute als Teilnehmer an den Plünderungen weitere 37 Personen verhaftet worden. Jetzt ist ein Selbstschutz aufgestellt, dessen Mitglieder Armbinden mit dem Stempel der Polizeiverwaltung und der Besatzungsbehörde tragen. Ausgabe des Selbstschutzes ist es lediglich, ihr Unterstützung der Polizei Gewalttaten gegen Leben und Eigentum abzuwehren.

16 Rädelsführer in Düsseldorf verhaftet.

Düsseldorf, 16. Okt. Nach einer französischen Meldung aus Paris haben die Besatzungsbehörden 16 Rädelsführer festgenommen, die alle, wie sich herausstellte, Mitglieder der kommunistischen Partei sind. Sie werden zum größten Teil wegen verbotenen Waffentragens vor ein Kriegsgericht gestellt und zum anderen Teil, soweit man ihnen Straftaten nachweisen kann, der deutschen Polizei ausgeliefert.

Weitere Plünderungen in Köln.

Köln, 16. Okt. Am Montag mittag um 11,50 Uhr hatten sich auf der Hauptstraße in Kalk große Ansammlungen gebildet; dort wurden drei Geschäfte geplündert, ferner ein Geschäft in der Kalk-Mülheimer Straße. Um 1 Uhr war die Ruhe und Ordnung wiederhergestellt. Am Abend vor 7 Uhr wurden Ansammlungen auf der Severinstraße gemeldet. Hier ist eine Fensterscheibe eingeschlagen worden. Ein Bäckerladen im Hirschgäßchen wurde geplündert.

Lokales.

Elberfeld, 16. Oktober.

e.— **Die Elberfelder Teuerungszahl** für Ernährung, Heizung, Beleuchtung und Wohnung betrug nach Mitteilungen des Statistischen Amtes der Stadt Elberfeld am 15. Oktober 1923 (Montag) 58563000000 Mark, gegen 9 063 500 000 Mark am 8. Oktober (Montag) und 17 945 500 000 Mark am 10. Oktober (Mittwoch). Das ergibt eine Zunahme gegen den 8. Oktober (Montag) um 546,8 Prozent, gegen den 10. Oktober (Mittwoch) um 226,3 Prozent. Die Meßziffer gegen 1913/14 (Index) stellte sich am 15. Oktober 1923 auf das 593945000fache.

e.— **Lebensmittelausweise aufbewahren!** Nachdem nunmehr feststeht, daß die Markenbrotversorgung über den 15. Oktober hinaus noch nicht fortgeführt wird, ist die hiesige Lebensmittelkartenstelle geschlossen worden. Die Bürgerschaft tut aber gut daran, die Lebensmittelausweise vorläufig noch aufzubewahren, da sie bei der Anfang nächster Woche stattfindenden Milchkartenausgabe vorgelegt werden müssen.

e.— **Fahrplanänderung.** Von Donnerstag, 18. Okt., ab verkehrt Personenzug 1113 Lennep ab 1,32 nachm., Remscheid an 1,40.

a.— **Bezahlung der Gas-, Wasser- und Stromrechnungen.** Die Verwaltung gibt im Anzeigenteil bekannt, daß eine Abbuchung dieser Rechnungsbeträge von Bank- oder Sparkonten nicht mehr zulässig ist. Auch die Einkassierung derartiger Rechnungsbeträge an anderer als der Verbrauchsstelle ist nicht mehr gestattet.

e.— **An den Pranger!** Man teilt uns mit: Drei Elberfelder „Damen" erlaubten sich Sonntag abend am Vohwinkeler Bahnhof einen „harmlosen Scherz" mit einem französischen Offizier. Sie girrten und spaßten mit diesem in einem abgedunkelten Abteil dritter Klasse des Personenzuges 9,06 Uhr abends ab Gerresheim. Zwei grienende Poilus warteten vor dem Zuge auf ihren angenehm verhinderten Herrn und Meister, während gegen 100 Reisende sich vor dem Drahtverhau die Beine abstanden und nicht mehr mitkommen konnten. Der erbärmliche Vorfall wurde an der Kriminalwache übereinstimmend von vier Zeugen bekundet, deren zwei noch im letzten Augenblick aufspringen und gleichzeitig den Offizier unter dem fröhlichen Gejuchze seiner Gesellschafterinnen herausspringen sehen konnten. Noch lange winkten und johlten die Frauenzimmer ihm nach. Zur Charakterisierung: Bei der Vernehmung floß den Jungfrauen der Name ihrer Freundin, die bereits das Weite gesucht hatte, zuerst von den Lippen. Die Bahnhofs-Kriminalbeamten haben die Personalien der Frauenzimmer festgestellt.

e.— **Böswillige Alarmierungen der Feuerwehr.** In letzter Zeit häufen sich wieder die böswilligen Alarmierungen der Feuerwehr, ohne daß es bisher gelungen ist, die Täter festzustellen. Die Täter scheinen sich der Tragweite ihrer Handlungsweise nicht bewußt zu sein. Abgesehen von den hohen Kosten, die der Stadt durch das unnötige Ausrücken der Fahrzeuge entstehen, wird das schnelle Eingreifen der Feuerwehr in Frage gestellt, wenn in derselben Zeit andere Bürger in Not geraten. Es ergeht daher an die Bürgerschaft die Bitte, auf diese gewissenlosen Elemente ein wachsames Auge zu haben, damit sie bei ihrem Tun abgefaßt und in Strafe genommen werden können.

e.— **Keine Verlegung des Konzerts des Oratorienchors.** Das erste Abonnementskonzert des Oratorienchors Barmen-Elberfeld findet, entgegen der inzwischen getroffenen Abänderung, nun dennoch an den ursprünglich vorgesehenen Tagen, und zwar in der Elberfelder Stadthalle am Montag, dem 22. Oktober, in der Barmer Konkordia am Dienstag, dem 23. Oktober, jeweils um 7½ Uhr statt. Zur Aufführung gelangt bekanntlich Händels „Jephta". Als Solisten sind gewonnen: Otti Coeler-Günter, Ida Kuhl-Dahlmann, Adolf Löltgen und Rich. Lüttjohann. Die Eintrittspreise sind bedeutend ermäßigt worden und aus der gestrigen Anzeige ersichtlich.

e.— **Eine Bildungsmöglichkeit für die schulentlassene Jugend beiderlei Geschlechts** vom 14. bis 18. Jahre bietet der Unterbau der Elberfelder Volkshochschule, dessen Kurse am Montag, 15. Oktober, beginnen und ebenfalls wie die Kurse der Erwachsenen, bis Weihnachten dauern. Schon seit 1921 ist die Elberfelder Volkshochschule bemüht, durch eine Reihe von Kursen für Jugendliche die Lücke zwischen der Schulentlassung und dem 18. Jahre auszufüllen. In der laufenden Woche beginnen folgende Arbeitsgemeinschaften: Montag: „Das Bergische Land, seine Geschichte und Bodengestaltung" (mit Lichtbildern, Wanderungen und Besichtigungen); Dienstag: „Schillers Leben und Dichtung" (mit gemeinsamer Lektüre); Mittwoch: „Deutschkursus" (Uebungen im mündlichen und schriftlichen Gebrauch der deutschen Sprache); Donnerstag: „Physik" (mit praktischen Vorführungen); Freitag: „Berufliches Rechnen". — Die Eltern werden gebeten, ihre heranwachsenden Kinder auf die Einrichtung hinzuweisen und zur Beteiligung an einem oder zwei Abenden in der Woche (7½—9 Uhr) zu veranlassen, ohne jedoch einen Zwang dabei auszuüben. Die Teilnehmergebühren sind äußerst niedrig gehalten. Anmeldung und alles Nähere im Sekretariat, Neumarkt 26 (Stadtbücherei-Gebäude).

e.— **Aufgeklärte Diebstähle.** In den letzten Wochen konnten von der Fabrikdiebstahlabteilung die nachstehend aufgeführten Diebstähle aufgeklärt werden: Bei einer großen Firma in der Wuppertalstraße wurden in einem Falle für 300 und im anderen Falle für 600 Millionen Mark Stoffe entwendet. Als Diebe wurden in beiden Fällen Arbeiter der Firma ermittelt. Ein großer Teil der erbeuteten Stoffe konnte bei den Dieben sowie Hehlern sichergestellt werden und der Firma zurückgegeben werden. — In einem Warenhaus im Mittelpunkt der Stadt wurden für ungefähr 10 Milliarden Waren aller Art gestohlen, insgesamt wurden 13 Personen zur Untersuchung gezogen, bei denen noch ein großer Teil der gestohlenen Sachen vorgefunden wurde. — Eine größere Firma in der Schleswigerstraße wurde dadurch geschädigt, daß ihr bei der Ablieferung von Stoffen von einem Lieferwagen mehrere Stücke von erheblichem Werte gestohlen worden. Die Stoffe sowie die Diebe konnten ausfindig gemacht werden. Es handelt sich um drei junge Burschen, die zu diesem Zwecke von Köln nach hier gekommen waren. — In den letzten Tagen wurden hier acht Fahrräder entwendet. Nunmehr ist es gelungen, zwei Diebe und einen Hehler festzunehmen. Es konnten vier Fahrräder und für etwa 800 Millionen Mark Wäsche, die bei einer Firma auf der Hofaue gestohlen war, beschlagnahmt und dem Eigentümer zurückgegeben werden. — Bei einer Firma in der Kampstraße wurden für mehrere Millionen seidene Stoffe gestohlen, als Diebin wurden mehrere Arbeiterinnen ermittelt. Bei ihnen sowie bei der Hehlerin Karoline R. konnten die Stoffe restlos beschlagnahmt und der Eigentümerin zurückgegeben werden. — Ferner wurden bei einer großen Firma an der Königstraße für etwa 7 Milliarden Silberplättchen entwendet. Als Dieb wurde der bei der Firma beschäftigte Hans H. und als Hehler der ebenfalls bei der Firma beschäftigte August Sch. ermittelt. Das Silber wurde beschlagnahmt und der Firma zurückgegeben. — Einer Firma aus Wald wurden für etwa sechs Milliarden Spielsachen veruntreut. Als Beschuldigte wurden ermittelt ein Wilhelm M. und ein Max K. Ein Teil der Spielwaren wurde hier und der Rest in Münster bei einem Hehler beschlagnahmt und der Firma zurückgegeben. — Bei einer Firma auf der Wachstraße wurden für 20 Milliarden Wäschestücke gestohlen. Als Diebin wurde die bei der Firma beschäftigte Ehefrau Karl K. ermittelt. Als Hehlerin wurden festgestellt die Witwe Wilhelm S. sowie deren Tochter Elisabeth und ein gewisser Milan A. Ein großer Teil der Wäsche konnte sichergestellt und der Firma zurückgegeben werden.

Barmen, 16. Oktober.

— **Im Grenzverkehr zwischen besetztem und unbesetztem Gebiet** haben die Franzosen insofern eine Erleichterung zugestanden, als für Arbeiter, die im besetzten Gebiet beschäftigt sind, Ausweise mit den alten Stempeln noch bis zum 20. Oktober zugelassen werden. Heute hatten sich zunächst allerlei Schwierigkeiten ergeben, als die Arbeiter nicht mehr zu ihrer Arbeitsstätte durchgelassen werden sollten. Im Laufe des Vormittags erklärten sich die französischen Besatzungsbehörden dann bereit, die alten Ausweise noch gelten zu lassen, wenn den Arbeitern von ihren Arbeitgebern eine Bescheinigung darüber ausgestellt wird, daß sie im besetzten Gebiet beschäftigt sind.

b.— **Keine telegraphischen Postanweisungen zur Nachtzeit mehr.** Seit 14 Oktober werden bei den hiesigen Post- und Telegraphenämtern telegraphische Postanweisungen in der Zeit von 9 Uhr abends bis 8 Uhr vormittags nicht mehr angenommen. Die Schlußzeit tritt pünktlich um 9 Uhr abends ein, und zwar auch für solche Auflieferer, die bereits vor 9 Uhr am Schalter erschienen sind.

b.— **Berittene Schupo.** Am morgigen Mittwoch wird, wie wir erfahren, hier ein Zug berittener Schupo eintreffen, der auf Barmen und Elberfeld verteilt wird.

b.— **Rückkehr von Ferienkindern.** Die durch das Kindererholungsamt nach dem Kreise Grimmen in Pommern entsandten Kinder kommen Mittwoch, den 17. 10. zurück. Sie fahren bis Hamm im Sonderzug, von dort mit fahrplanmäßigem Zuge weiter. Ankunft: Barmen-Hauptbahnhof voraussichtlich Mittwoch 3,04 oder 4,58 Uhr.

b.— **50 Jahre im Eisenbahndienst.** Der Eisenbahnobersekretär Peter Müller, Barmen, Hohensteinerstr. Nr. 25, blickt am Mittwoch auf eine 50jährige Tätigkeit im Eisenbahndienste zurück. Er erfreut sich noch großer körperlicher Frische und Rüstigkeit.

e.— **Die Handelskammer** besprach in ihrer letzten Sitzung die „Notgeldschwierigkeiten". Die Kammer hat sich sowohl an die Städte als auch an die Banken gewandt, um, namentlich im Interesse des Einzelhandels, eine bessere Regelung der Angelegenheit in die Wege zu leiten. (Wie bekannt, hat dies auch bereits zu einem Erfolge geführt.) Die Banken insbesondere klagen über die erdrückende unproduktive Arbeit, die ihnen aus dem Zählen und Sortieren fremden Notgeldes erwächst, und zu deren Bewältigung die Sonntage und die Nächte bis in die frühen Morgenstunden zu Hilfe genommen werden müssen. Trotzdem liegen ganze Körbe von ungezähltem Notgeld in den Kellern der Banken. Der Einzelhandel ist in der peinlichen Lage, entweder dem Publikum eine Gebühr bei der Abnahme privaten Notgeldes berechnen oder die Annahme solchen Notgeldes überhaupt verweigern zu müssen. Aus beiden würde eine tiefgehende Verstimmung in den Käuferkreisen erwachsen. Auch aus dem Einzelhandel schafft die unübersichtliche und meistenteils unkontrollierbare Menge des vorhandenen Notgeldes böse Schäden verschiedenster Art. Die Post, das Finanzamt, die Direktion der Schwebebahn und Straßenbahn legen sich Zurückhaltung in der Annahme von Notgeld auf. Allseitig wird der Wunsch geäußert, Staats- und kommunales Geld möge in erster Linie dazu dienen, den Zahlungsmittelverkehr zu regeln. Privates Notgeld soll allmählich aufgelegen und, wenn irgend möglich, nicht wieder dem Verkehr übergeben werden. Die augenblicklich wichtigste Voraussetzung für das Einrenken des Zahlungsmittelverkehrs ist die, daß die Städte Elberfeld und Barmen, wenn möglich, für genügende Mengen städtischen Geldes sorgen und das hier umlaufende Notgeld anderer Städte an sich ziehen. In der folgenden zwanglosen Aussprache über schwebende Fragen anläßlich der allgemeinen Lage wurde die Frage gestellt, ob mit einer Aenderung bezw. Abschaffung der Betriebssteuer zu rechnen sei, die nachgerade auf eine Prämierung der Unrentabilität hinauslaufe. Eine große Anzahl von Betrieben werde durch die äußerst ungerecht wirkende Steuer geradezu gelähmt, so vor allem die Eisenindustrie, die am schwersten unter der verheerenden Wirkung der Steuer zu leiden hat. Es wurde mitgeteilt, daß der Industrie- und Handelstag sich nach Kräften im Sinne der vorgenannten Bedenken einsetze und immer wieder auf die verheerende Wirkung der Betriebssteuer hinzuweisen nicht müde werde. Den Plan, die Auszahlung der Erwerbslosenfürsorgegelder für selbständige Kaufleute zu übernehmen, hat die Kammer fallen lassen müssen. Es fehlte in beiden Geschäftsstellen an Raum und Personal für die zu bewältigende Arbeit; dazu kam, daß mit einem weitgehenden Abbau der Erwerbslosenfürsorge in allernächster Zeit zu rechnen ist, eine Entwicklung, die zweckmäßigerweise erst abzuwarten ist. Dr. Hirth berichtete über den Abbau der Außenhandelskontrolle. Es bestehe nur noch eine Verbotsliste, die in der Hauptsache Rohstoffe und Halbfabrikate umfasse. Er teilte ferner mit, daß man plane, die Zölle für Seidenwaren beträchtlich zu erhöhen.

b.— **Zu neuen Zusammenrottungen der Erwerbslosen** kam es heute vormittag auf dem Rathausplatz, der gegen ½11 Uhr von einem Kommando der Schutzpolizei mit aufgepflanzten Bajonetten geräumt wurde. Die Zugangsstraßen zum Rathause wurden abgesperrt. Die Ansammlungen in den angrenzenden Straßen dauern an. Die Geschäfte haben ihre Läden geschlossen. — Gegen 12 Uhr mittags drängten die Massen erneut gegen das Rathaus vor und besetzten den Rathausplatz. Die Schutzpolizei zog zwei Züge Verstärkungen heran, mit deren Hilfe die Räumung des Platzes wieder gelang. Jetzt durchziehen stärkere Patrouillen die Straßen. Zu besonderen Zwischenfällen ist es bisher nicht gekommen.

b.— **Die Vereinigung bergischer Schriftsteller** eröffnet die Reihe ihrer Veranstaltungen am 22. Oktober (Montag) mit einem Vortrage Dr. Herbert Eulenbergs über seine Reiseeindrücke in Amerika. Der auch für die Mitglieder des Bühnenvolksbundes, des kaufmännischen Vereins, des städtischen und des deutschen Beamtenvereins geltende Vortrag findet in der Aula des Gymnasiums statt. — An weiteren Abenden veranstaltet, ebenfalls für alle Mitglieder der oben genannten Vereine, die Gesellschaft drei Spiele auf der Liebhaberbühne unter Leitung Carl Eckerts in der Gesellschaft Union, und zwar am 22. Dezember von Hans Kyber: „Der Tod und das kleine Mädchen", und von Fritz Droop: „Der Landstreicher", beides Spiele vom Tod, am 27. Januar die kleine Oper von Pergolesi: „Die Magd als Herrin" und von Ditter von Dittersdorf: „Roman in der Waschküche" und am 16. März von Feiner das Lustspiel: Rapunzel. Schließlich kommt am 24. März Josef Winckler mit eigenen Dichtungen zu Wort.

Letzte Telegramme.

Nochmals Reichskredite für den Bergbau.

Essen, 16. Okt. (Drahtb.) Angesichts der schwierigen finanziellen Lage der Zechen und mit Rücksicht auf die Notlage der Bergarbeiter, die sich in den letzten Tagen mit ungenügenden Abschlagszahlungen begnügen mußten, hat sich die Reichsregierung entgegen ihrer bisherigen Absicht nochmals bereitgefunden, den Zechen für die Lohnzahlung wertbeständige Kredite, allerdings in bescheidener Form, zu bewilligen. Der Phönix und die Rheinischen Stahlwerke seien aber von diesem Kredit ausgeschlossen worden, woraus man schließt, daß das Reich auch dem Sondervorgehen der Otto Wolff-Gruppe — zu welcher die genannten Gesellschaften gehören — bezüglich ihres Abkommens mit den Franzosen die Konsequenzen gezogen habe.

Die Haltung Frankreichs.

GA **Berlin, 16. Okt. (Eig. Drahtber.)** Es ist eigenartig, daß man in Paris vollkommenes Verständnis für die Lage Deutschlands zeigt, aber nicht die Konsequenzen daraus zieht. In der Unterredung zwischen dem französischen Ministerpräsidenten und dem deutschen Geschäftsträger in Paris, von Hoesch, hat Poincaré anerkannt, daß Deutschland ein Moratorium und eine internationale Anleihe nötig hat, daß es also tatsächlich nicht zahlungsfähig ist. Trotzdem wird von ihm aber die Weiterleistung der ungeheueren Sachlieferungen verlangt, die im Rahmen der früheren Lieferungen etwa 600 bis 750 Millionen Goldmark im Jahre ausmachen. Der Ruhrkampf ist abgebrochen worden, weil die Reichsregierung ihn nicht mehr finanzieren konnte. Die eben genannten Summen überschreiten die für den passiven Widerstand gebrauchten noch erheblich.

Durch den Brief Dr. Stresemanns an den Abgeordneten Stinnes ist die französische Regierung über die Auffassung der Reichsregierung vollständig im klaren. Es wird sich nunmehr in aller Kürze zeigen müssen, welche Folgerungen man auf der Gegenseite daraus schließt. Man wird nach der Auffassung in den politischen Kreisen schon vermutlich in den nächsten Tagen völlige Klarheit darüber gewinnen, welche Absichten Frankreich im Rhein- und Ruhrgebiet hat, wie es den Verwaltungsdienst und die Eisenbahnregie zu handhaben gedenkt, ob mit deutschen Regierungsstellen zusammen, mit deutschen Beamten oder nicht. Außerdem wird das Reparationsproblem erörtert werden. Es stehen entscheidende Wendungen bevor. Das Kabinett beabsichtigt offenbar, eine Klärung dieses Problems mit größter Beschleunigung herbeizuführen.

Wiederaufnahme des Ausgleichsverfahrens?

GA **Berlin, 15. Okt. (Eig. Drahtb.)** Die deutsche Regierung hat sich gegenüber den Verbandsmächten bereit erklärt, in Verhandlungen über die Wiederaufnahme des Ausgleichsverfahrens, das wegen der Ruhrbesetzung eingestellt war, alsbald einzutreten.

Der bulgarische Außenminister in Rom.

GA. **Rom, 15. Okt. (Eig. Drahtb.)** Heute ist der bulgarische Außenminister Kalkoff in Rom eingetroffen. Der bulgarische Außenminister wurde am Nachmittag im Palazzo Chigi persönlich vom Ministerpräsidenten Mussolini empfangen.

Reinigung des öffentlichen Lebens in — Spanien!

GA. **Paris, 16. Okt. (Eig. Drahtb.)** Das „Journal Officiel" veröffentlicht einen Erlaß, in dem es allen Leuten, die eine politische oder öffentliche Funktion erfüllen, untersagt wird, dem Aufsichtsrat kaufmännischer oder industrieller Unternehmungen anzugehören.

Gegen den Multiplikator.

Köln, 14. Okt. In einer Vollversammlung der Verbraucherkammer führte der Vertreter der Oberstaatsanwaltschaft aus, daß das jetzt eingeführte Multiplikatorsystem nicht weiter angewandt werden dürfe, da sich Zustände entwickelt hätten, die die Oberstaatsanwaltschaft nicht weiter dulden werde. Wenn die Fehler von den beteiligten Kreisen nicht beseitigt werden könnten, werde die Oberstaatsanwaltschaft in Verbindung mit dem Wuchergericht diktatorisch die Verkaufspreise festsetzen und bei Zuwiderhandlungen energisch einschreiten. Gegen dieses Vorgehen der Staatsanwaltschaft hat der Einzelhandel schärfsten Einspruch erhoben. Es wird dargelegt, daß sämtliche Lieferanten des Kleinhandels in Industrie und Großhandel zur Berechnung in wertbeständiger Währung übergegangen sind, und daß die Reformen der Preisberechnung weniger am Ende des Wirtschaftsprozesses, sondern allererstens an dem Beginn der Kette nötig sei.

Zu dem Einspruch bemerkt die „Köln. Volksztg.", daß jeder gerecht Denkende den scharfen Einspruch des Einzelhandels durchaus verstehen wird. In dem ganzen Problem hat aber die große Masse der Verbraucher auch ein Wort, und zwar ein sehr ernstes Wort zu sagen. Wenn Industrie und Großhandel, wie in den Ausführungen des Detaillistenverbandes dargelegt ist, so weitgehende Sicherungen in bezug auf Bezahlung zu vollem Valutawerte treffen zu müssen glauben, dann müssen sie billigerweise auch sich zu der Schaffung eines Goldmark-Lohn-Multiplikators für ihre Arbeiter und Angestellten verstehen. Denn woher sollen die Verbraucher, die Massen der Käufer, die Mittel nehmen, um die Preise der auf Goldmarkbasis berechneten Waren von Industrie und Großhandel fürderhin zu kaufen, wenn ihre Einkommen sich weiter auf der völlig entwerteten Papiermark aufbauen?"

Käuferstreik auf dem Kölner Viehmarkt.

Köln, 15. Okt. Zu stürmischen Auftritten kam es auf dem gestrigen Viehmarkt. Die Viehverkäufer verlangten Preise, die über das Mehrfache der vergangenen Woche hinausragten. Die Metzger weigerten sich energisch, diese Preise zu zahlen und einigten sich dahin, kein Stück Vieh abzunehmen. Einige waren schließlich bereit, diesen unerschwinglichen Preisforderungen nachzugeben, und nun suchte man das Abwiegen der Tiere zu verhindern. Hierbei kam es zu blutigen Schlägereien. Der Viehmarkt wurde von der Direktion gesperrt und polizeilicher Schutz herbeigerufen. Nachdem die Preisfestsetzungskommission erneut zusammengetreten war und man sich auf geringere Preise für Großvieh und Schweine geeinigt hatte, konnten die Hallen wieder geöffnet und der Markt mit einigen Stunden Verspätung zu Ende geführt werden. Heute werden die beteiligten Kreise beraten, um Richtlinien für den nächsten Viehmarkt festzusetzen.

Ein Devisenschwindler.

Essen, 15. Okt. Im rheinisch-westfälischen Industriegebiet ist ein raffinierter Schwindler in der Maske eines Devisenschwindlers aufgetaucht. Der Schwindler nennt sich Rechtsanwalt Dr. Erwin Klüppelberg und bietet sich an, ihnen Wertpapiere zu den niedrigsten Börsen zu beschaffen. Der Gauner betreibt sein unsauberes Handwerk mit anscheinend gutem Erfolge. In einer Reihe von Fällen ist es ihm bereits gelungen, leichtgläubige und devisenlüsterne Personen um hohe Geldsummen und Wertgegenstände zu betrügen. Der falsche Devisenhändler ist etwa 29 Jahre alt und von untersetzter Gestalt. Er spricht rheinischen Dialekt, trägt Hornbrille und zeitweise auch Monokel.

Wetterbericht.

Der Hochdruck hat sich weiter auf dem Kontinent ausgebreitet. Unter seinem Einflusse blieb es im westlichen Deutschland trocken. Es kam auch zeitweise zur Aufheiterung. Bei klarer Nacht sind die Temperaturen empfindlich gesunken, so daß die ersten Fröste auftreten. Die Temperaturen lagen in den Niederungen durchweg zwischen 1 und 3 Grad. Aachen hatte als Bodenminimum —0,4, Roetgen im Hohen Venn Tiefwerte von —0,5 Grad. Heute herrschte in Rheinland und Westfalen durchweg aufgeheiterte Witterung bei Tagestemperaturen von 2—4 Grad.

Voraussichtliche Witterung bis zum Abend des 17. Oktober: Vorwiegend trocken sowie teils heiter, teils wolkig mit kalten Nächten.

Diese Nummer umfaßt 8 Seiten.



Jetzt ist die Zeit

zum Einkauf von Herren-, Burschen- und Knaben-Kleidung, ferner von Sport- und Auto-Kleidung für Herbst und Winter noch außerordentlich günstig.

Meinen rechtzeitigen Dispositionen habe ich es zu danken, daß Herbst- und Winter-Kleidung bei mir in reichhaltiger Auswahl am Lager ist.

Weitaus die größten Bestände in Herren- und Knabenkleidung, Sport- und Auto-Kleidung sind von den letzten Teuerungswellen nicht erfaßt worden.

Außerdem lege ich meiner Preisberechnung keine Goldmarkpreise zugrunde, denn **preiswert** zu verkaufen, war stets mein Prinzip.

Hierdurch bietet sich für jedermann die Gelegenheit, bei mir noch Kleidungsstücke zu wirklich günstigen Preisen einkaufen zu können.

Für Herren, die gewohnt sind, nur nach Maß angefertigte Kleidungsstücke zu tragen, führe ich Anzüge aus besonders feinen Cheviots und Kammgarnen, elegante Gabardine-Mäntel mit und ohne Plaidfutter, Ulster in modernen flotten Formen aus ganz feinen Cheviots und Flauschen mit Abseite.

Diese Kleidungsstücke sind auf das feinste ausgestattet und werden von besonders talentierten Schneidern hergestellt, sie stellen daher nicht nur in Bezug auf Qualität das Vollendetste dar, sondern auch bezügl. Sitz und Paßform.

Oscar Fromm

Barmen (früher Reichshof) Altermarkt 28

Verkauf nur I. Etage.

Weitere Geschäfte:

Dortmund Oberhausen Herten

283b

Bavaria-Varieté, Elberfeld

Vom 16.—31. Oktober 1923:

Der neue Oktober-Spielplan.

Verlängertes Gastspiel des August Schrey-Männer-Quartetts in seiner Szene

Ein musikalisch. Spitzweg-Bild

mit vollständig neuen Liedern

Nipp u. Tipp, Boxkampf-Parodisten — Loraino u. Levahn, Amerikan.-Exzentriker

Fred Scarlett

Die verwegenste Flugseil-Attraktion

Silvana-Ballett mit neuen Tänzen — **Maria u. Montes**, Weltberühmtes span. Tänzerpaar — 3 Helman 3, Equilibristische Neuheit

4 Claers 4

Plastisch-gymnastische Spiele h51

Alexander Stamer

Die sächs. Type mit neuem Repertoire.

Ball **Wald-Café** Ball

Elberfeld, Ronsdorferstr. 192. • Mittwoch von 4 Uhr ab: **Kaffee - Kränzchen.**

Friedenshöhe Elberfeld, Ronsdorfer Straße.

Besitzer: **Franz Hellmann.** 14395

Morg., Mittwoch, von 4 Uhr ab: **Konzert u. Kaffeekränzchen**

Monopol

Elberfeld, Hofkamp 50.

Nur noch bis einschl. Donnerstag

der gewaltige Kriminal- und Abenteurer-Film:

Der Bankspion

in 6 fabelhaften Akten.

In der Hauptrolle:

Curt Middendorf.

Ganz unerhörte Dinge, welche wohl noch kein bisheriger Film gezeigt hat, spielen sich hier in einer fabelhaften Handlung ab.

2. Groß-Film:

Die Tochter der Wildnis

Amerikanischer Sensations-Abenteurer-Film in 6 Akten.

Herstellungsfirma:

Famous Players-Corp.

3. Groß-Film:

Im Rausche der Milliarden.

Riesen-Sensat.-Film in 6 Akten

Versäumen Sie nicht unsern hervorragenden Spielplan.

b262

Vereinigte Stadttheater

Barmen (Mittwoch, 17. Oktbr.) Elberfeld

7-10½: Tannhäuser. Von Rich. Wagner. O 4. IV.

6½—10½: König Lear. Trauersp. in 5 Akten v. Shakespeare. O 5. III. 2879

Thalia-Theater, Elberfeld h386

Heute u. morg. abends 7½: **Die Siegerin.**

Im Salamander.

Uebern großen Teich. h388

Operettenposse, Anf. 7½. Kasse ab 5 Uhr. Tel. 212

Rosenhof-Elberfeld

Gastspiel: **Emil Spielmann** **Grete Fluss.** h89

U.T.

Elberfeld – Herzogstraße

Täglich unter ungeheurem Beifall das neueste Filmwerk der Saison.

In der Hauptrolle: Eine zweite

Henny Porten

Grete Reinwald

Alfred Gerasch, Heinz Salfner:

Time is money

(Mein Mann, der Jobber)

5 glänzende Akte nach dem bekannten Bühnenwerk von Robert Heymann.

Markus Arven ist ein Mensch der heutigen Zeit . . . Bei seiner atemlosen Jagd nach Geld und Erfolg vergißt er völlig, daß er eine junge, hübsche Frau sein eigen nennt usw.

Gleichzeitig bringen wir einen italienischen Großfilm. In der Hauptrolle die bildhübsche Künstlerin

Pina Menichelli:

Königstigerin

6 Akte voller Spannung.

Außerdem:

Infamie

Ein Spiel von Dummheit und Schurkerei in 6 Akten.

In der Hauptrolle:

Maria Zelenka.

"Ein Film, der bisher nur allergrößte Erfolge aufzuweisen hatte.

h398

Husten

u. dessen schlimme Folgen.

Husten entsteht durch Reizung der Bronchienschleimhäute und verursacht so den Luftröhrenkatarrh. Viele Menschen leiden daran u. quälen sich jahrelang damit ab, ohne irgendwelche Linderung zu erlangen. Womit beseitigen wir nun dieses Übel? Wir müssen den Hustenreiz beseitigen; das können wir nur, wenn wir das Gegenmittel an die Schleimhäute heranbringen. Wie ist das möglich? Wir nehmen den aus besten Zutaten hergestellten **Original Wörishofener Spitzwegerichsaft und Original Brust- und Lungentee.** Schon nach ganz kurzer Zeit verspüren Sie die Linderung, der Husten läßt nach, verliert sich schließlich ganz.

Allein echt b446

Wörishofener Kräuterhaus

Elberfeld, Turmhof 4

Fernruf 3037 und 3562.

Barm., Berlinerstr. 35

Spar- u. Schnellkocher „Trumpf"

mit eingebautem Brat- u. Backraum.

D.R.G.M. Neu! Neu! D.R.P. ang.

Nachahmung wird gerichtlich verfolgt.



Feuerung mit Champitte ausgelegt. Durchbrennen ausgeschlossen.

80% Kohlen-Ersparnis! 80%

Bequemste Reinigung, weil Decke und Boden ausziehbar.

„Trumpf" hat zwei Kochstellen, kann auf jedem Küchenherd ohne besonderen Rauchanschluß aufgestellt werden. — „Trumpf" wird auch mit Gasek geliefert zur Aufstellung in Wohnräumen, Gartenhäusern. Billigste Zimmerheizung für den Winter. Verbrauch tägl. 4 bis 6 Briketts.

Nur zu haben im b90

Elberfelder Emaillehaus

Elberfeld, 60 Kölnerstr. 60. Tel. 4497.

Niederlage für Elberfeld, Barmen u. Umgeg.

Für Großabnehmer.

Ia holl. Weißkohl

zum Einmachen liefern waggon- und fuhrenweise

Gebr. Sonntag, Elberfeld

Telephon 478. 12622 Großmarkt.

Engl. Brechkoks u. Kohlen

deutsche Eierbriketts

liefern billigst 1033a

Swallmede & Holzschuher Nachf.

BARMEN. — Telephon 6336—37.

Küchenherde,

Gasherde sehr preisw. Herdlager Häriel & Co., Bb., Berlinerstr. 102

Mutterboden

wird mengenweise abgegeben, H. Kurth, Rauentalstr. 57. 1057a

Uebernehme

Fuhren

mit Lastwagen und Anhänger sowie Fuhrwerk.

Karl Meyer, Elberfeld,

Arrenbergerstraße 78.

Holzschuhe aus i. Nord. Fabr. u. Haus. Händler Extrapreis. Leiterhau- u. Holzw.-Ind.-G. m. b. H., K. Allee 211, Fernspr. 4237

Verloren-Gefunden

Sonnt. abd. verlor. Kneifer auf Nachw. Unkosten zur Siegesstr. Geg. Belohn. abz. Eld., Düsseldorferstraße 113, Gärtner.

Bismarckwarte

Sonnt. Vormittagsur verl. Marke Barmen Nr. 6180 vorm. Ueberbringung. 1064a

---

Kohlen!

la engl. Nuß- und Stück-Kohlen sowie la Dörhem Patentkoks liefert dauernd für Industrie u. Heimbrand

Gebr. Händeler

Kohlenhandlung

Barmen, Südstraße Nr. 61, Telephon 3542 u. 3543



Ich hab' gehalten treu und fleißig — Elvira-Waschextract so heißich

Hersteller Dr. Lettermann, Elberfeld. 14412

Volkswirtschaft, Handel und Industrie.

Dollar = 4 089 750 000 G. (amtl.)

Reichsbankdiskont . . . . 90 v. H.
Goldzollaufgeld (13.-16. 10.) 24 299 909 900 v. H.
(17.-19. 10.) 107 999 999 900 v. H.
Großhandelsindex (Sticht. 9.10.) 307 400 000 fach.
Lebenshalt.-Index (Sticht. 8.10.) 109 100 000 fach.
(Durchschnitt September 15 000 000 fach)
Goldmark am 16. Oktober 965 000 000 Papier-Mk.
Goldankaufspreis der Reichsbank
640 Dollar für das Kilo fein.
Silberankaufspreis ab 15.10.: 1 Mk. = 400 000 000.
Goldumrechnungssatz für die Landabgabe
vom 17.—19. Oktober: 1 080 000 000 Mk.
Fernbrief bis 20 Gramm . . . . . 5 000 000 Mk.
Fernpostkarte . . . . 2 000 000 Mk.

Exportmöglichkeiten für die deutsche Textilindustrie.

Die unbedingte Notwendigkeit zur Steigerung der deutschen Ausfuhr ist in der letzten Zeit so oft behandelt worden, daß hierüber kaum noch etwas zu sagen ist. Im übrigen ist das Nachlassen der Kaufkraft des deutschen Volkes gerade in den letzten Wochen so deutlich in Erscheinung getreten, daß auch diejenigen Hersteller, die bisher ausschließlich den inländischen Markt bedient haben, die Notwendigkeit erkennen, sich nach ausländischen Absatzgebieten umzusehen, wenn sie ihren Betrieb überhaupt weiter durchführen wollen. Mag nun auch die Währungsfrage gelöst werden wie sie will, an der großen Verarmung unseres Volkes vermag sie nichts zu ändern und diese allgemeine Verarmung wird wieder vornehmlich in einem geringeren Verbrauch der verschiedensten Erzeugnisse der Textilindustrie ihren Ausdruck finden. So besteht für die Textilindustrie mehr noch als für manchen anderen Zweig der deutschen Industrie die Notwendigkeit zur Steigerung der Ausfuhr ihrer Erzeugnisse.

Gegenwärtig berichten nun selbst diejenigen Firmen, die schon seit Jahrzehnten die ausländischen Märkte bedienen, und mit den Verhältnissen der einzelnen Absatzgebiete genau vertraut sind, über mancherlei Schwierigkeiten und besonders darüber, daß die ausländischen Interessenten vielfach das Vertrauen in die deutsche Leistungsfähigkeit verloren hätten und daß heute aus dem Auslande oft mehr Aufbestellungen bereits erteilter Aufträge als Neubestellungen hereinkämen. Dieser Umstand schreckt nun manchen, der sich als Neuling um ausländische Abnehmer bemühen will, weil er sich sagt, daß unter diesen Umständen doch einstweilen alle Mühe vergeblich sei. Tatsächlich liegen für den deutschen Export die Verhältnisse gegenwärtig sehr schwer. An diesen Schwierigkeiten ist der deutsche Fabrikant selbst aber nicht so ganz schuldlos. Die ausländische Presse und Geschäftswelt verallgemeinert die in den deutschen Zeitungen über Lohnkämpfe und Ausschreitungen erscheinenden Berichte und glaubt natürlich unter solchen Umständen keine Gewähr dafür zu haben, daß der deutschen Industrie gegebene Aufträge gewissenhaft und pünktlich ausgeführt werden können. In dieser Ansicht wird das Ausland dann noch dadurch bestärkt, daß manche Firmen, die aus irgend einem Grunde bei einem Auslandsauftrage die vorher vereinbarte Lieferzeit nicht einhalten können, sich unter Hinweis auf die hierzulande bestehenden Schwierigkeiten zu entschuldigen suchen. Derartige Aeußerungen deutscher Fabrikanten werden im Auslande selbstverständlich als die besten Beweise für die Richtigkeit der vorerwähnten Pressemeldungen angesehen. Würde man in jedem einzelnen Falle gerade bei Auslandsaufträgen mit allen Mitteln dahin wirken, daß die Ausführung in allen Teilen gewissenhaft den ursprünglich getroffenen Vereinbarungen gemäß erfolgt und würde man alles daran setzen, daß gerade Auslandsaufträge auf Tag und Stunde pünktlich zur Ablieferung kommen, dann würde man den Pressemeldungen weit weniger Glauben schenken und man würde nicht so leicht die deutsche Leistungsfähigkeit anzweifeln. Hierüber sollte man auch bei Inangriffnahme eines jeden Auslandsauftrages die Arbeiterschaft entsprechend aufklären, damit sie selbst an der gewissenhaften Erfüllung des Auftrages interessiert ist. Wird doch der deutsche Arbeiter in Zukunft nur dann das tägliche Brot haben, wenn das Ausland durch regelmäßige Hergabe seiner Aufträge sein Vertrauen in die deutsche Leistungsfähigkeit zeigt. Von der Haltung der deutschen Arbeiterschaft hängt also die Zukunft der deutschen Industrie und damit die Zukunft des ganzen deutschen Volkes ab. Das den Arbeitern vor Augen zu halten, wird man keine Gelegenheit versäumen dürfen. Es steht alles auf dem Spiele!

Denjenigen deutschen Firmen, die schon früher regelmäßig die Märkte des Auslandes bearbeitet haben, muß aber auch dringend geraten werden, in der Bearbeitung dieser Märkte gerade jetzt keine Unterbrechung eintreten zu lassen, weil von dem Ausbleiben der deutschen Angebote leicht Schlüsse auf die deutsche Wirtschaftslage gezogen werden. Denjenigen Firmen aber, die bisher ausschließlich den deutschen Markt bedient haben und die sich nun durch die Not der Zeit gezwungen im Auslande neue Kunden suchen wollen, sei aber geraten, nicht wahllos beliebige Angebote an unkontrollierte Auslandsadressen herauszusenden, weil jedes Angebot, das ins Ausland geht, und schon von vornherein keine Aussicht auf Erfolg hat, dem deutschen Ausfuhrhandel mehr Schaden als Nutzen bringt. Man wird sich zunächst darüber informieren müssen, welche Länder überhaupt für die einzelnen Artikel in Frage kommen und dann auch darüber, in welcher Sonderausführung der Artikel für das betreffende Land gebracht werden muß. Die Eigenart eines jeden Auslandsmarktes muß vorher genau studiert werden, denn was hier gangbar und verkäuflich ist, geht noch lange nicht im Auslande. Als gute und aufnahmefähige Absatzgebiete für die deutsche Textilindustrie dürfen neben den russischen Randstaaten die Donaustaaten Ungarn, Rumänien, Südslawien, Bulgarien und die Türkei angesehen werden. Wenn die Donaustaaten auch bestrebt sind, die Textilindustrie des eigenen Landes soweit auszubauen, daß sie den Bedarf des Landes selbst decken können, so werden doch noch Jahrzehnte vergehen, ehe dieses Ziel erreicht ist und bis dahin wird man noch sehr erhebliche Warenmengen einführen müssen. Deutsche Erzeugnisse erfreuen sich nun hier von früher her noch eines sehr guten Rufes. Neulinge auf dem Gebiete des Außenhandels werden sich über die oben erwähnten Absatzgebiete durch den Besuch der Messen in Riga und in Agram (Zagreb) oder Laibach (Ljubljana) zuverlässige Informationen verschaffen können und hierauf dann ihre Werbetätigkeit aufbauen können. Auf der letzten Messe in Laibach, die in der Zeit vom 1. bis 10. September ds. Js. stattgefunden hat, waren 700 Aussteller und über 120 000 Besucher. Nach einer Mitteilung der Messeleitung betrug der Wert der getätigten Abschlüsse 335 Millionen Dinar. Hervorgehoben sei noch, daß sich unter den Ausstellern 42 deutsche Firmen befanden, die zwar vorwiegend der Maschinenindustrie angehörten. Von Textilwaren sah man deutschen Ursprunges nur die Erzeugnisse einer Chemnitzer Firma in Strumpf-, Strick- und Wirkwaren. Sonst war die Textilabteilung recht umfangreich und man sah vorwiegend Erzeugnisse der Tschechoslowakei, Oesterreichs, Frankreichs und Englands. An Textilwaren waren auf der Messe folgende Artikel vertreten: Manufakturwaren, Blusen, gestickte Kleider, slowenische Spitzen, Gaze, Ausputz, Segeltuche, Schuhriemen, Jumpers, Jutestoffe, Hüte, [illegible], Anzüge, Krawatten, Säcke, Leinen, Wäsche, Wirk- und Strickwaren Regenmäntel, Strickmaschinen, Teppiche, Decken, Taschentücher, Kleiderseiden, Krawattenseiden, Bänder, gestickte Tülle, Stickereien, Lederröcke und Kappen, Watte, Wollstoffe und weibliche Handarbeiten. Daneben sah man auch Nähmaschinen, wobei auch deutsche Erzeugnisse nur durch eine Firma vertreten waren. Durch eine entsprechende Beachtung und Bearbeitung dieses Marktes wird man hier sicher gute Geschäfte machen können, und es ist eigentlich erstaunlich, daß man deutsche Erzeugnisse bisher hier so wenig vertreten findet.

Dann sei noch darauf hingewiesen, daß für die Türkei jüngst Bänder, Hosenträger und Herrenstoffe gesucht waren. Schweden interessiert sich sehr für Strumpf- und Wirkwaren, wobei mit der Konkurrenz der Tschechoslowakei und Englands zu rechnen ist. F. H.

Die Vorgänge am Kölner Devisenmarkt.

Eine Darstellung der Kölner Handelskammer.

Köln, 15. Okt. In der Sitzung der Handelskammer machte der Vorsitzende, Geheimrat Dr. Louis Hagen, einige Mitteilungen über die Vorgänge am Kölner Devisenmarkt in den letzten Tagen. Die Devisenkurse der Kölner Börse liegen seit Wochen wesentlich über denen der Berliner, und am 10. und 11. Oktober betrug der Unterschied der Dollarnotierung gar mehrere Milliarden. Nach dem Bekanntwerden der hohen Devisennotierungen am 10. Oktober, so führte Geheimrat Hagen der „K. Z." zufolge aus, hätte sich der Kölner Regierungspräsident sofort an ihn gewandt und um Untersuchung der Vorgänge gebeten. Schon vorher aber hätte er, Geheimrat Hagen, von sich aus mit den beteiligten Stellen eine Rücksprache hierüber gehabt. Die Untersuchung habe ergeben, daß weder die Handelskammer noch den Börsenvorstand, noch auch die ausführenden Organe der Börse, die geringste Schuld an den hohen Devisenkursen jenes Tages träfen. Die großen Unterschiede zwischen den Berliner und den Kölner Kursen erklärten sich ganz natürlich daraus, daß in Köln die Reichsbank nicht regelnd am Devisenmarkt eingreife. Es könnten hier in Köln Anforderungen angemeldet werden, wie hoch auch immer, sie müßten lediglich aus dem vorhandenen Material befriedigt werden. Die Vorgänge in Köln erklärten sich auch aus den geringen Zuteilungen, die an jenem Tage in Berlin erfolgt seien und die zur Folge gehabt hätten, daß im Freiverkehr die Kurse später gewaltig überholt worden sind. Als sich im Verlaufe der Börse herausgestellt habe, daß die Kurse ganz beträchtlich in die Höhe schnellen würden, hätten die an der Kursfestsetzung beteiligten Organe der Börse erwogen, die Notiz überhaupt ausfallen zu lassen. Man sei aber übereinstimmend zu der Auffassung gekommen, daß dies das Ansehen der Kölner Börse sehr geschädigt hätte. Auch wäre solch ein Ausfall sehr nachteilig für alle diejenigen gewesen, die Anmeldungen nach Köln gelegt hätten. Es seien also trotz der Bedenken amtliche Notierungen vorgenommen worden, wobei aber nur verhältnismäßig geringe Zuteilungen erfolgen konnten. Geheimrat Hagen meinte, auch er sei durch die hohen Notierungen außerordentlich peinlich berührt gewesen, und er für seine Person hätte die Notiz lieber ausfallen lassen; er habe sich jedoch von den Sachverständigen überzeugen lassen, daß angesichts der Sachlage die Notierungen und Zuteilungen, wie geschehen, das richtige gewesen seien. Auf die Frage eingehend, was geschehen könne, um der Wiederholung solcher unerfreulichen Vorgänge vorzubeugen, sagte Geheimrat Hagen, man müsse dafür eintreten, daß die Reichsbank auch in Köln als Abgeberin von Devisen auftrete. Ein zweites Mittel sei die zeitliche Zusammenlegung der Börsen in Köln, Berlin und Frankfurt, doch darüber müsse noch erst der Börsenvorstand entscheiden, und auch die Mitglieder der Börse müßten noch gehört werden, denn die Besucher der Kölner Börse kämen zu über 50 v. H. von auswärts und würden sich, falls ihnen die zeitliche Verlegung der Börse in Köln nicht zusagte, andern Börsen, zum Beispiel der in Duisburg, zuwenden. Bei dieser Gelegenheit müßte auch die Raumfrage erörtert werden. Die jetzigen Börsenräume seien unzulänglich, und es sei möglich, daß gelegentlich die Raumfrage auf die Kursentwicklung eingewirkt habe. Alle diese Fragen würden erörtert werden, aber niemand dürfe verlangen, daß voreilig einer aus vielleicht vorübergehenden Umständen sich ergebenden Forderung ohne eingehende Prüfung nachgegeben werde; das könnte vielleicht zum Schaden der Kölner Börse ausschlagen.

Wirtschaftliche Tagesübersicht.

Ablieferungspflicht der Devisen.

b. **Berlin**, 16. Okt. (Eig. Drahtb.) Eine Verschärfung der Devisenverordnung ist in den nächsten Tagen zu erwarten. Die in Frage kommenden Stellen erwägen eine Ablieferungspflicht der Devisen.

Umsatzsteuerausfuhrkurse für September.

(Nicht an der Berliner Börse notierte ausländische Zahlungsmittel in 1000 Mark): Estland 1 Mark 200, Griechenland 1 Drachme 1700, Lettland 1 Lat 19 000, 1 lettischer Rubel 370, Litauen 1 Litas 90 000, Luxemburg 1 Franken 4700, Polen 100 Mark 30, Rußland 100 Zarenrubel 1,9, 100 Dumarubel 0,38, 1 Räterubel Ausgabe 1923 159, 1 Tscherwonze 450 000, Türkei 1 Pfund 55 000, Aegypten 1 Pfund 440 000, Britisch Ostindien 1 Rupie 29 000, Britische Straits-Settlements 1 Dollar 50 000, Britisch Hongkong 1 Dollar 49 000, China-Schanghai 1 silberner Tael 66 000, Persien 1 Silberkran 7800, Argentinien 1 Goldpeso 70 000, Kanada 1 Dollar 92 000, Chile 1 Peso 120 000, Mexiko 1 Peso 44 000, Peru 1 Pfund 390 000, Uruguay 1 Peso 70 000.

Gegen überflüssige Textilmessen.

Auf Veranlassung des Ausstellungs- und Messeamts der deutschen Industrie fand laut „Konfektionär" eine Besprechung bei dem Reichsverband der deutschen Industrie über die Frage der Textilmessen statt. Es herrschte einstimmig die Ansicht, daß die Ueberhandnahme der Textilmessen wirtschaftlich nicht mehr tragbar sei, da sie eine Belastung darstelle, die in keinem Verhältnis zu dem möglichen Erfolg derartiger Veranstaltungen stehe. Im Frühjahr 1924 werden die Textilinteressenten entscheiden, welche Textilmessen von der Wirtschaft gewünscht und welche als entbehrlich betrachtet werden.

Dollarschätze und Goldanleihe als Zahlungsmittel.

Die neuen Zahlungsbedingungen der Vereinigung deutscher Linoleumfabriken sehen laut „Konfektionär" Berechnung in Goldmark vor, welche entweder durch Ueberweisung in Papiermark oder Hingabe von Dollarschatzanweisungen und Goldanleihe beglichen werden können. Papiermarkzahlen haben angesichts der verspäteten Gutschriften durch die Banken in Reichsbankschecks durch Reichsbankgiro oder auf Postscheckkonto zu erfolgen und werden mit demjenigen Goldmarkbetrage angerechnet, der sich bei der Umrechnung der Papiermark zum amtlichen Berliner Dollarbriefkurs am Tage nach dem Zahlungseingang ergibt. Ueberschießende Beträge werden dem Käufer in Goldmark gutgeschrieben. Dollarschatzanweisungen und Goldanleihe werden zum Einheitskurs der nächsten Berliner Börsennotierung am Tage nach dem Zahlungseingang gutgebracht.

In gleicher Weise hat der Verein sächsisch-thüringischer Webereien mit Wirkung vom 4. Oktober seine Verbandsbedingungen geändert und auch Goldanleihe und Dollarschatzanweisung in den Zahlungsverkehr aufgenommen. Der Käufer hat die Verkaufsspesen der Banken zu vergüten. Der nach Abzug dieser Spesen verbleibende Nettobetrag wird zum amtlichen Einheitsbriefkurs, welcher in dem auf den Eingang folgenden Notierungstag an der Berliner Börse festgesetzt wird, gutgeschrieben, jedoch mit der Maßgabe, daß für Bezahlung die Abrechnung von Edelwährungsrechnungsbeträgen die Repartierungsklausel entsprechend Anwendung findet. Diese Repartierungsklausel aber, die sich auf 66% der Papiermarkzahlung für Verkäufe in reiner Edelwährung erstreckt, verhält sich folgendermaßen: Zum amtlichen Kurs für Wechsel (Brief) des auf den Eingangstag der Zahlung bezw. Gutschriftanzeige folgenden ersten Devisennotierungstage der Berliner Börse wird die an dieser Börse an diesem Tage zugeteilte Repartierungsquote, von einem verbleibenden Restbetrag wird zum Kurse des zweiten Devisennotierungstages die Repartierungsquote dieses Tages abgerechnet und so fort. Ein nach dem vierten Devisennotierungstage verbleibender Rest wird voll zum Kurs des fünften Devisennotierungstages abgerechnet.

Aus der Industrie.

GA **Ludwig Wessel, A.-G. für Porzellan- und Steingutfabrikation, Bonn-Poppelsdorf.** In dem Prospekt über Zulassung von 2 700 000 Mark neuen Aktien der Gesellschaft zum Handel und zur Notiz an der Berliner Börse heißt es u. a.: Ueber das voraussichtliche Ergebnis des laufenden Geschäftsjahres läßt sich nichts Bestimmtes sagen. Es darf auf ein befriedigendes Ergebnis gerechnet werden mit allen unter den gegenwärtigen Verhältnissen bedingten Vorbehalten. Der Auftragsbestand ist sehr bedeutend.

Blank & Co., A.-G., Barmen. Nach dem Geschäftsbericht rief das abgelaufene Geschäftsjahr, abgesehen von den allgemeinen wirtschaftlichen und politischen Verhältnissen, kaum nennenswerte Veränderungen hervor. Der deutsche und ausländische Kundenkreis hat sich weiter vergrößert; auch für die Folge soll der Ausfuhr ganz besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden. Das Kapital der Gesellschaft ist in der außerordentlichen Hauptversammlung vom 13. März 1923 von 3 auf 5 Millionen Mark erhöht worden; zunächst haben wir nur eine Anzahlung von 25 Prozent eingefordert. Die neuen Aktien sind voll dividendenberechtigt. Nach Abzug der Unkosten von 1,17 Milliarden Mark sowie nach Abschreibungen von 35,2 Millionen Mark verbleibt ein Reingewinn von 272 (im Vorjahre 1,1) Millionen Mark. Er soll wie folgt verwandt werden: Rücklage 3,97 Millionen Mark, Bildung eines Werkerhaltungsbestandes 5 Millionen Mark, Rückstellung für Steuern 50 Millionen Mark, Gewinnanteile des Aufsichtsrates 21,28 Millionen Mark, Dividende gleich 1 Goldmark je Aktie zum Kurse vom 30. Juni 1923 (37 500 Mark) 187,5 Millionen Mark (im Vorjahre 25 Prozent), Vortrag auf neue Rechnung 4 268 081 Mark. Im Augenblick läßt sich irgendeine Voraussage über die zukünftige Gestaltung unseres Geschäftes nicht machen. Die Hauptversammlung beschloß einstimmig, das noch einzufordernde Aktienkapital von 1,5 Millionen Mark aus dem Vortrag auf neue Rechnung zu entnehmen, so daß dieser statt 4 268 081 Mark nur 2 768 081 Mark beträgt. Ferner soll die Ausschüttung der Dividende von 1 Goldmark je Aktie in der Weise vorgenommen werden, daß den Aktionären für je vier eingereichte Dividendenscheine eine Dollar-Goldanleihe von den beteiligten Banken ausgehändigt wird. Der Gewinnanteil des Aufsichtsrates wird in gleicher Weise verrechnet.

Der heutige Börsen-Ruhetag.

Devisen wieder anziehend. — Der Eindruck der Rentenmark. — Effekten im Freiverkehr fest.

GA **Berlin**, 16. Okt. (Eig. Drahtb.) Der Devisenmarkt begrüßte die neue Rentenmark mit einer neuen Aufwärtsbewegung der Kurse. Man steht in Devisenkreisen auf dem Standpunkt, daß die Schaffung des neuen Geldes auf die Gestaltung der Devisenkurse größeren Einfluß kaum gewinnen werde. Für die Bezahlung unserer Einfuhr sind Devisen nach wie vor selbstverständlich notwendig und das einzige Zahlungsmittel. Die Rentenmark könnte höchstens als Ersatz der zu Wertsicherungszwecken aufgespeicherten Devisen dienen. Als solcher Ersatz werden aber Dollarschatzanweisungen und Goldanleihe in neuerer Zeit, wie die Erfahrung lehrt, in steigendem Maße verwendet. Vormittags war der Devisenmarkt zurückhaltend und die Nachfrage gering. Der Dollar war zunächst 4,2 und später 4,4 Milliarden. Das englische Pfund begann mit 19 und war kurz vor der Börse 20 Milliarden. An der Börse verstärkte sich die Nachfrage nach Devisen, war aber immerhin nicht so umfangreich wie in der vorigen Woche. Die Reichsbank konnte angesichts des ihr von der Regierung zur Verfügung gestellten Materials die Nachfrage nach Devisen meistens wieder voll befriedigen. Nur die Hauptdevisen London, Neuyork und Holland mußten mit 50 Prozent repartiert werden. Die amtlichen Devisenkurse selber sind gegen gestern heraufgesetzt worden. Auszahlung Neuyork war amtlich 4 089 750 000 und Auszahlung London 18 453 750 000.

Zahlreicher und schärfer waren die Repartierungen am Notenmarkt, wo Dollarnoten bei einem Mittelkurs von 4,1 Milliarden mit 50 Prozent und große englische Pfundnoten mit 30 und kleine mit 50 Prozent zugeteilt wurden bei einem Mittelkurs von 18,5 Milliarden. Im freien Verkehr waren die Devisenkurse wesentlich höher. Man hörte gegen zwei Uhr das englische Pfund mit 23 Milliarden Geld und 24 Milliarden Brief, den Dollar entsprechend mit 4,6.

Sehr lebhaft war heute wieder das Geschäft in Dollarschatzanweisungen und Goldanleihe. Dollarschatzanweisungen wurden gegen Kasse mit 4,5 Milliarden notiert und Goldanleihe per Kasse mit 4,1 Milliarden. Nachher stiegen Schatzanweisungen auf 4,8 und Goldanleihe auf 4,3 Milliarden.

Im freien Effektenverkehr soll die Stimmung immer noch fest sein. Besonders begehrt sind chemische Papiere und Bankaktien. Auch Geld ist noch flüssig, wobei für tägliches Geld 3 bis 4 Prozent gezahlt wird.

*

Ergänzungen zum Kurszettel vom 16. Oktober.

Reichsbank 1500, Akkumulatoren Hagen 1510, A.-G. f. Anilinf. 1600, Alexanderw. 155, Angl. Guano 2800, Augsburg-Nürnberg 2800, Carl Berg 750, Bergmann Elektr. 950, Berlin-Anh. Masch. 420, Berlin-Burger Eis. 300, Böhlerde(?) Walzw. 900, Busch Lüdenscheid 1500, Daimler Motoren 150, Dessauer Gas 600, Deutsch Kali 4000, D. Kunstleder 70, Eisen Mat. Leih 600, Gelsenk. Berg 7500, Gladenb. 80, Leopoldsh. 800, Mannesm. Berg 1400, Nitrit-Fabrik 300, Nordd. Wolle 1900, Oberschl. Eisenb.-Bed. 2775, Oberschl. Eisenind. 2600, Schles. Zell. 180, Vogtl. Masch. 85

*

Kölner Börse.

Köln, 15. Okt. Die Wertpapierbörse zeigte eine der Devisenentwicklung entgegengesetzte Tendenz. Angebot war auf seiten des Publikums ziemlich vorhanden, das von der Spekulation glatt aufgenommen wurde, wobei allerdings die in Berlin erreichten hohen Kurse nicht erzielt wurden. Montanwerte lagen ganz außerordentlich fest unter Führung von Rhein. Braunkohle, Phönix, Dahlbusch und Gelsenkirchen. Maschinenwerte wesentlich höher mit Ausnahme von Köln-[illegible], die sich einen Abschlag gefallen lassen mußten. Von chemischen Werten waren sehr fest Badische Anilin, Sprengstoff und Rhenania. Von sonstigen Werten waren gut gebessert Basalt, Felten & Guilleaume, schwach waren Stollwerck, die erheblich einbüßten. Aeußerst fest war die Haltung am Bankaktienmarkt, wo alle Werte gefragt blieben.

Am Markt der unnotierten Werte herrschte ein starkes Geschäft. Gesucht waren durchweg alle Werte; besonders lebhaft gehandelt wurden Rogler-Aktien, für die sich in letzter Zeit großes Interesse zeigt, sowie Stahlberg auf den angeblich günstigen Abschluß und die bevorstehende Kapitalerhöhung hin. Auch Stahlwerk Oese stark gesucht. Dabei wurden folgende Kurse genannt:

(Die Notierungen verstehen sich in Zehnmillionen Prozent)

Adler Kohle	3300-3800	HansaLloyd	70-85	Rh. Volksbk	100-180
Allg. Bankv.	5-11	Harb. Hobel	70-90	Richarz	30-45
And. Möbel	27-42	Hermingh.	100G	Rogler-Wk.	160-400
Alsberg	25-50	Herm. Likör	145-155	Selve	340-390
Avramikos	11-18	Herm. Hand.	20-25	Siegw. Glas	300G
Ar. Sprudel	200G	Houbenw.	105-135	Sichel & Co.	700-850
Beck. Kohle	1450-1650	Jagdfeld	2-3	SchokRhein	19G
Beck. Stahl	1350-1550	Siedl.-Bau	32-42	Spuddawk.	200G
Benz Motor	300-400	Isolierrohr	12-30	Stahlbg. alt	110G
Bergina	30-40	Jung	16-20	dto. junge	140-180
Berkowicz	40G	Kab. Rheydt	1300-1600	Stahl Krone	110G
Brk Zukunft	7000-8000	Karstadt	60-75	Stahl Oese	100-200
dto. Anleihe	1800-2500	Koll & Spita	180-210	Stock & K.	52-70
Bruck. Film	13-20	Rheindahl	130-190	Text. Meyer	35-65
Karl Friedr.	280-330	Lepr. & Siv.	90-150	Tiag	90-120
Chem. Krew.	130-145	Löwenstein	25-40	Thienhaus	55-70
H. C. Starck	60G	Mansfeld	1300-1850	Udelhoven	90-120
Kred Mrhein	9-14	Minlos	19-24	Vema	50-65
Dempewolf	75-85	Mrh. Sägew.	55-65	Vulnoplast	45-55
Deulig Film	65-80	Niwel	20-30	Webko	1000G
D. Fahrzeug	160-210	Parkhotel	225-325	Welka	100-130
D. Lastauto	150B	Pinguin	20-30	W. Baumw.	18-32
Dol. Basalt	1300-1700	Pohlig A.-G.	1000G	Wessel	350-425
Dortm. Zem.	80-110	Rapallie	14-18	Holsunion	40-50
Elsas	35-50	Reiser	275-350	Draht. Kabel	85-95
Ermag	70G	Rhein A.-G.	25-30	Willersch.	95-115
Grauw. Bas.	290-330	Rhein. Glas	1100-1300	Wynen Zig.	8-15
Hansa-Imm	110-140	Rh. Preßhefe	170-210		

Essener Börse vom 15. Oktober.

(Aktien in Zehnmillionen Prozent)

Amtlich	Geld	Brief						
			D. Lastauto	90	—	Masch. Kr. jg.	—	—
			Dofries Hem.	—	—	Masch. Will	—	—
D. L. Niedrh.	—	—	Dortm. Vulk.	400	525	Niwel	7	9
Düss. A.T.V.	—	—	Dortm. Zem.	70	80	Nord-Union	75	95
Düss. Baub.	—	—	D.-R. App. B.	—	—	Oese	75	95
Ess. Akt.-Br.	—	—	Els. Heerdt	2000	—	Opt. Schütz	35	45
Gerresh. Gl.	—	—	Eisen Lünen	30	40	Osnabr. Met.	—	—
Köln Neuess	—	—	Elb. Kupf. M.	—	—	Pass. Saarb	—	—
N. Güterass.	—	—	Elsas jun.	30	32	Pinguin	—	—
Rhein. Bahn	—	—	Emswerke	—	—	Rabag	10	15
Schwabenb.	—	—	Ermag	750	—	Remy Nachf.	270	300
Wagg. Uerd.	1100	1400	Fadag	20	—	Rh. Linol.	—	—
Nichtamtl.			Färbolw.	—	—	RhW. Ban-I.	—	—
			Gebr. Funke	180	—	R. W. E.	4000	4500
Abraham Gb	—	—	Getreidek.	600	—	Rhen. Pap.	—	—
Allg. Bankv.	—	—	Graaf	80	—	Schilde	—	—
Allg. Hochb.	150	—	Hansa-Imm.	120	—	Schachtb. V.	200	260
Alsberg	60	75	HansaLloyd	72	80	„ jg.	—	—
Avramikos	10	15	Hermingh.	—	—	Schiffskred.	—	—
Beck. Kohle	1200	—	Houbenw.	—	120	Schönd. jg.	120	170
Beck. Stahl	1400	1600	Iban	75	100	Sichel & Co.	550	—
Benz	300	400	Isolierrohr	75	90	Stahl Krone	90	—
Bergina	—	—	Kab. Rheydt	1400	1600	Stock & K.	27	37
Chem. Krew.	60	—	KarasseFarb	110	150	Tiag	50	60
Chem. Oberk	450	600	Karstadt	70	80	Ungewitter	17	25
Chem. Stark	—	—	Köln-Lind.	1300	1800	Vema	25	40
Cito	—	—	Krist. Kemp.	70	90	W. Met. Lipp	—	—
Contibank	—	—	Löwenstein	30	40	Wibag	—	—
D. Ndl. Bank	14	—	Mann. Mulag	—	—	Webag	—	—

Devisenkurse.

Amtliche Berliner Devisenkurse.

(In 1000 Mark.)

Für drahtliche Auszahlungen	15. Oktober Geld	15. Oktober Brief	16. Oktober Geld	16. Oktober Brief	rep.
Holland 1 Guld.	1476300	1483700	1596000	1604000	50
Buenos Aires	1197000	1203000	1296750	1303250	—
Belgien 1 Fr.	195510	196490	213498^{5}	214501^{5}	—
Norwegen 1 Kr.	588525	591475	628425	631575	—
Dänemark 1 Kr.	664335	667665	718200	721800	—
Schweden 1 Kr.	991515	996485	1073310	1078690	—
Finnl. 1 finn. M.	100747^{5}	101252^{5}	108727^{5}	109272^{5}	—
Italien 1 Lire	171570	172430	184537^{5}	185462^{5}	—
England 1 Pfd. St.	16957500	17042500	18453750	18546250	50
Amerika 1 Dollar	3750600	3769400	4089750	4110250	50
Frankreich 1 Fr.	230422^{5}	231577^{5}	259350	260650	—
Schweiz 1 Fr.	674310	677690	730170	733830	—
Spanien 1 Pes.	508725	511275	553612^{5}	556387^{5}	—
Japan 1 Yen	1870312^{5}	1879687^{5}	1995000	2005000	—
Süd-Slav. 1 Din.	44388^{75}	44611^{25}	48378^{75}	48621^{25}	—
Rio 1 Milreis	354112^{5}	355887^{5}	379050	380950	—
Oest. abgst. 1 Kr.	52[illegible]	52[illegible]	57[illegible]	57[illegible]	—
Prag 1 Kr.	111720	112280	124687^{5}	125312^{5}	—
Ungarn 1 Kr.	199^{5}	200^{5}	219[illegible]	220[illegible]	—
Sofia 1 Lewa	36907^{5}	37092^{5}	39900	40100	—
Lissabon 1 Milr.	144637^{5}	145362^{5}	189525	190475	—

Amtliche Kölner Devisenkurse.

(In 1000 Mark.)

Für drahtliche Auszahlungen	12. Oktober Geld	12. Oktober Brief	15. Oktober Geld	15. Oktober Brief
Holland 1 Guld.	2094750	2105250	1795500	1804500
Frankreich 1 Fr.	324187^{5}	325812^{5}	274287^{5}	275712^{5}
Belgien 1 Fr.	279300	280700	244387^{5}	245612^{5}
New York 1 Doll.	5386500	5413500	4588500	4611500
England 1 Pfd. St.	24189375	24310625	20448750	20551250
Schweiz 1 Fr.	957600	962400	807975	812025
Italien 1 Lire	249375	250625	219[illegible]	220[illegible]
Kopenhag. 1 Kr.	937650	942350	872812^{5}	877187^{5}
Christiania 1 Kr.	857850	862150	778050	781950
Stockholm 1 Kr.	1446375	1453625	1296760	1383250
Spanien 1 Pes.	748125	751875	658350	661650
Prag 1 Kr.	164587^{5}	165412^{5}	144637^{5}	145362^{5}
Budapest 1 Kr.	284[illegible]	285[illegible]	249[illegible]	250[illegible]
Wien neue 1 K.	76[illegible]	77[illegible]	64[illegible]	65[illegible]

Züricher Devisen vom 16. Oktober. Wechsel auf Berlin —, Wien 0078½, Prag 1665, Holland 21860, Neuyork 557¼, London 25,30, Paris 34,15, Italien 2555, Brüssel 2950, Kopenhagen 98⅛, Stockholm 147⅝, Christiania 86⅛, Madrid 75¾, Buenos 179, Budapest 00307½, Agram 6,55.

Neuyorker Nachbörsenkurs der Mark vom 15. Okt 0,02½—0,02¾ = 1 000 000 000—3 633 300 000 Mark für den Dollar.

Warenmärkte.

Berliner Produktenbörse vom 16. Oktober:

Weizen, märk., 7300—7500, fest; Roggen, märk., 6500 bis 6750, fest; Sommer-Gerste, märk., 6500—7000, fest; Hafer, märk., 5000—5200, fest; Weizenmehl 20 000—24 500, fest; Roggenmehl 18 000—22 500, fest; Weizenkleie 2200 bis 2300, stetig; Roggenkleie 2200—2300, stetig; Raps 12 000—13 000, fest; Vikt.-Erbsen 19 000—20 000; Linsen, kleine, 13 000—15 000; Wicken 4500—5000.

Berliner Metalle vom 16. Oktober 1923.

Preise in Millionen für 1 kg

Elektrolytkupfer wire bars	—
Raffinadekupfer (99—99,3%)	1350—1380
Original-Hüttenweichblei	580—600
Original-Hüttenrohzink im freien Verkehr	—
dto. Preis des Zinkhüttenverbandes	720—740
Remelted Plattenzink	580—600
Original-Hütten-Aluminium 98—99%	2600—2800
dto. in Walz- oder Drahtbarren	—
Banka-Straits-, Australzinn	4500—4800
Hüttenzinn, mindestens 99%	4300—4500
Reinnickel 98—99%	2500—2800
Antimon, Regulus	600—620
Silberbarren 900 für 1 kg fein	95000—100000

GA **Londoner Metallbörse.** London, 15. Oktob. (Eig. Drahtb.) Amtliche Notierung mittags: Kupfer gegen Kasse 60.60, für drei Monate 61.36, Zinn gegen Kasse 202.86, für drei Monate 202.36, Blei, nahe Sicht, 27.00, Blei, entfernte Sicht, 26.12. Die Preise verstehen sich in Pfund Sterling für die englische Tonne gleich 1016 Kilogr.

GA. Bremer Baumwolle.	12./10.	15./10.
Fully middling good colour and staple	2915000000 nom.	2790000000 nom.

GA **Liverpooler Baumwoll-Notierungen vom 15. Oktober.** Preise per Oktober 16.35, Dezember 16.10, Januar 15.95, März 15.75, Mai 15.61.

Mieterversammlungen und Mieterräte.

(Berliner Brief.)

Tausend Pflichten und ein Recht. — Ein „beliebtes" Ehrenamt. — Der Mieterrat oder das „Mädchen für alles". — Das Parlament auf dem Trockenboden. — Eine mystische Persönlichkeit. — Trockengelegte Häuser. — Haben die Mieterversammlungen Existenzberechtigung?

Berlin, Mitte Oktober.

Dem gewöhnlichen Sterblichen, der als ständiger Gasverbraucher, als Kilowattstundenzähler, als Ruhrabgabenpflichtiger und tributpflichtiger Hausmieter zurzeit neben allen übrigen ein recht geplagtes Dasein fristet, ist als Ausgleich für all die drückenden Pflichten, die auf ihm lasten, doch auch ein Recht gewährt worden: er kann in den Mieterrat gewählt werden! Und wer solches in aller Bescheidenheit abgelehnt hat, wird sich sicher erinnern, daß er vor längerer Zeit in irgendeinem benachbarten Lokal — weil damals ein Glas Bier noch zu einem erschwinglichen Preise zu haben war — mit der Gesamtheit der Hausmitbewohner einen Mieterrat gewählt hat, dem er die Wahrung seiner Interessen anvertraut hat. Man kann nicht eben behaupten, daß dies hohe Ehrenamt sich einer besonderen Beliebtheit zu erfreuen hat, vielmehr sieht jeder in seinem Flurnachbar, seinem Mitbewohner von oben oder unten den geeigneten Mann für diesen verantwortungsvollen Posten. Immerhin dürfte sich noch in jedem Mietshause eine passende Persönlichkeit gefunden haben, die die Würde und Bürde des Mieterrates auf sich genommen hat.

Dieser Mann, mit Stellvertreter, Schriftführer usw. ausgerüstet, ist es, der dem Hauswirt die Zähne zu zeigen hat, der allen sich im Hause zeigenden Mängeln auf den Grund zu gehen hat, dem der fehlende Treppenläufer ebenso wie der überfüllte Müllkasten am Herzen liegen muß, der aber auch Zuschläge und Umlagen errechnen und nachprüft, der im Einkauf von Hauskoks und ähnlichem nicht unerfahren sein darf, kurzum ein vielseitig erfahrener Mensch, dem es an Wohlwollen für seine Mitbewohner nicht mangeln darf. Dafür hat er natürlich auch seine Rechte, zu denen unter anderem die Einberufung des Hausparlaments gehört.

Man ist nach etlichen Mißhelligkeiten dazu übergangen, die Mieterversammlungen auf neutralem Boden abzuhalten, und so vereinigen in letzter Zeit in der Hauptsache Trockenböden und Waschküchen die Abgesandten der Mieterparteien zu ihren oft recht stürmischen Tagungen. Der glückliche Familienvorstand, der so höflich wie dringlich auf einem primitiven Zettelchen zur Mieterversammlung im zweiten Hof, vier Treppen links (großer gemeinschaftlicher Mittelboden) eingeladen wird, steigt nicht ohne Befürchtungen zum Versammlungslokal hinauf. Lebensunterhaltungsindex, Multiplikatoren der verschiedensten Art, Winterkartoffelpreise und letztmalige Erhöhungen für Briketts haben ihn seit Tagen in die rosigste Laune versetzt, so daß ihn nur noch die eine Frage martert: „Was kommt nun noch?" — — Meyer aus dem Grünkramkeller, Frau Obermüller aus dem zweiten Stock und der dicke Prokurist aus dem Seitenflügel sind auch bereits auf dem Anmarsche, und im stillen findet man, daß eigentlich alle zahlungskräftiger sind als man selbst.

Der Trockenboden, entgegen seinem sonstigen Bestande im letzten Augenblick noch von der Portiersfrau, die in bezug auf Pflichterfüllung der schlechten Bezahlung wegen in letzter Zeit alles zu wünschen übrig läßt, sorglich gefegt, wirkt schlicht, aber durch die Größe imponierend. An einem angemessenen Tische mit Tinte, Feder und einem Haufen Skripturen wirkt der Mieterrat, ihm zur Seite der Schriftführer. Er läßt es sich nicht nehmen, jeden Ankömmling durch Handschlag zu begrüßen, Unbekannte einander vorzustellen; wer „etwas über die Hand" mit einem anderen ist, läßt es sich nicht merken. Einige mitgebrachte Feldstühlchen für ein paar Klemmeninnen, die dieses nützliche Mobiliar auch für Polonaisen angeschafft haben, fehlen nicht.

Das große Thema, das alle diese Mieterversammlungen beherrscht, sind die Mißstände im Hause. Es gibt wohl kaum noch ein Haus, wo sich nicht Wasserschäden breitmachen, wo die Treppenbeleuchtung nicht funktioniert, wie sie es sollte, wo das Dach, das durch den ganzen Krieg vernachlässigt wurde, nicht undicht geworden ist, kurz, wo nicht an allen Ecken und Kanten eingegriffen werden müßte. Nun sollen heute die Mietergemeinschaften durch Umlagen die vielen angesammelten Schäden beseitigen. Der Wirt ist in den meisten Häusern eine völlig mythische Persönlichkeit; auch mit dem Verwalter in persönlichen Verkehr zu treten, ist nicht leicht. Hier ist der passive Widerstand keineswegs aufgegeben.

Im allgemeinen dürfte auf Mieterversammlungen wenig Schmeichelhaftes über Wirte gesagt werden. In einer großen Anzahl von Fällen beschreiten die Mieter den Rechtsweg, um den in seinen Pflichten säumigen Wirt zu den ihm zustehenden Reparaturen etc. anzuhalten. Allerdings wird heute schon vom Amtsgericht für eine einstweilige Verfügung eine sehr erhebliche Summe als Vorausbezahlung verlangt. Dazu kommt heute noch, daß in der Großstadt ein Teil der Hausbesitzer Ausländer sind, deren Aufenthalt unbekannt ist. So ist es schon vielfach zu Wasserabsperrungen gekommen, weil der Wirt die Rechnungen nicht beglichen hat, auch die Elektrizitätswerke stellen den Strom für die Treppenbeleuchtung ab. Hier müssen die Mieter in vielen Fällen jetzt zur Selbsthilfe schreiten, denn alle diese Schäden wachsen sich bei weiterer Vernachlässigung und bei eintretender kalter Jahreszeit zu Gefahren für alle Beteiligten aus. Kein billig denkender Mensch wird behaupten wollen, daß die Hauswirte bisher besonders günstig dastanden, und wie sich die Lage in Zukunft für sie gestalten wird, bleibt natürlich auch noch sehr abzuwarten, andererseits steht aber in den meisten Fällen der Mieter dem Hause näher als der Wirt.

Die Mieterversammlungen haben in allem ihre volle Berechtigung, zumal wenn ein umsichtiger Mieterrat sich der Angelegenheiten seiner Wähler annimmt; die Mieterverbände und Mietervereinigungen stehen außerdem dem einzelnen in Rechtsangelegenheiten zur Seite. Im allgemeinen schränkt heute ja jedermann seine Ansprüche, auch was die Wohngelegenheit anbetrifft, auf das äußerste ein; vielleicht aber kommt auch hier noch einmal wieder eine Zeit, wo der Hauswirt den gern gesehenen Mieter in frischtapezierte und gestrichene Räume führt, und wo gutgehaltene Plüschläufer und blanke Messingstangen den Mieter grüßen.

Sport-Rundschau.

Die Ehrenpreise des Reichspräsidenten

werden, wie der Deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen bekanntgibt, nur bei Veranstaltungen von allgemeiner, nicht rein örtlicher Bedeutung gegeben. Dies ist bei Gesuchen an den Reichspräsidenten zu beachten.

Fußball

Mitteldeutschland — Süddeutschland 3:2 (2:2).

Bereits in der 10. Minute konnte Blaschke aus 20 Meter Entfernung den Süddeutschen die Führung bringen. Dann wogte der Kampf auf und ab. In der 27. Minute kann Mitteldeutschland auf Grund einer famosen Einzelleistung von Paulsen den Ausgleich erzwingen. Paulsen geht kurz darauf in Führung. Der süddeutsche Halblinke erfaßt die Gelegenheit sofort und gleicht kurz darauf aus. Nach dem Wechsel entspinnt sich ein schöner, hin, und herwogender Kampf. Erst in der letzten Viertelstunde, als die Südostdeutschen dem Tempo nicht mehr zu folgen vermögen, gelingt es den Mitteldeutschen, die Führung an sich zu reißen und damit mit 3:1 den Sieg für sich sicherzustellen.

Berlin — Balten 2:1 (1:1).

In der 14. Minute konnte infolge eines Mißverständnisses der gegnerischen Verteidigung Berlin in die Führung gehen. Die Balten jedoch wollten durchaus den Ausgleich erzwingen. Sie drückten dauernd stark. In der 35. Minute gelang ihnen ihr Bemühen. Nach schönem Kombinat onsspiel konnten sie den Ausgleich erzwingen. Die zweite Halbzeit stand im Zeichen leichter Ueberlegenheit der Berliner, die jedoch zunächst nicht zahlenmäßig zum Ausdruck kam. Erst in der 22. Minute konnte Rubricht (Wacker), der für Wolters (Vorwärts) als Ersatzmann spielte, durch einen prächtigen Schuß den Sieg des VBBV. sicherstellen.

Barmen 72 — V.C. 05 Düsseldorf 2:2.

Dieses unter der guten Leitung von Eddrecht stehende Spiel konnten die 72er noch eben auf unentschieden halten, obwohl die Düsseldorfer das ganze Spiel hindurch nur 10 Leute im Felde hatten. Schon in der 8. Minute gehen die 05 durch den Halblinken in Führung, doch kann Schüsser noch vor der Pause ausgleichen. Nach der Halbzeit war eine kleine Ueberlegenheit der 72er zu merken, ohne aber Torerfolge zu erzielen, während die Düsseldorfer bei einem Vorstoß infolge eines Mißverständnisses zwischen Läufer und Verteidiger zu ihrem zweiten Erfolge kommen. Nun wirft Kolbe seine ganze Mannschaft nach vorn. Angriff auf Angriff leitet er ein, aber alles vergebens. Der sehr gute Düsseldorfer Verteidiger Engels bleibt infolge ungenauer Sturmarbeit stets Herr der Situationen. Erst nach erfolgter Umstellung, Stotthaus geht als Halbrechts, brachte dieser 8 Minuten vor Schluß das Ausgleichstor. Die letzten Minuten lagen die 72er mehr in Front, aber zu einem Siege langte es nicht.

T. u. Sp. V. 72 2 — Ronsdorf 2: 2:1.
T. u. Sp. V. 72 3 — Ronsdorf 3: 2:1.
T. u. Sp. V. 1a Jugend — Oberbarmen 1a Jug. 2:0.
T. u. Sp. V. 1b Jugend — Oberbarmen 1b Jug. 3:0.
T. u. Sp. V. 2a Jugend — Oberbarmen 2a Jug. 6:1.

Sportvereinig. Langerf. 06 — V.f.B. Barmen 0:2.

Sogleich nach Beginn macht L. gegen Wind und Sonne einige scharfe Vorstöße, die jedoch von dem guten Barmer Torhüter abgewehrt werden. Nach kurzem Hin, und Herspiel kommt der Ball zu den Barmer Stürmern, die nach schönem Zuspiel infolge Mißverständnisses der L. Verteidiger bereits nach 10 Minuten das erste Tor erzielen. L. greift hierauf energisch an, ist meist überlegen, kann jedoch nichts Zählbares erreichen. Halbzeit 1:0. Nach Wiederbeginn vollständige Ueberlegenheit L.'s. V. wird, mit Ausnahme von 5 Minuten gegen Schluß des Spieles, ¾ Stunden vollständig eingeschnürt. Die Verteidiger L.'s stehen meist auf der Mittellinie. Ein schön geschossener Ball des linken Stürmers wird zum Tor verwandelt. Der Schiedsrichter entscheidet jedoch Freistoß wegen Hand. Ob er diese für L. so nachteilige Entscheidung tatsächlich auf Grund ganz einwandfreier Wahrnehmungen fällen konnte? Die Unentschlossenheit der L. Stürmer und vor allem das einseitige Spiel in der Mitte und auf dem rechten Flügel bringt bei der vielbeinigen V. Verteidigung nichts zustande. V. dagegen macht 10 Minuten vor Schluß einen plötzlichen Vorstoß. Von der linken Seite wird ein langer Ball aufs L. Tor gegeben. Der Torwart, weit aus seinem Heiligtum, läßt den Ball (wie auch in dem Spiel gegen Henrichshütte, welches ebenfalls von L. vollständig überlegen gespielt wurde) durch seine Beine rollen. Der anlaufende V. Halbrechtsspieler kann den Ball ins leere Tor treten. Hierdurch war das Spiel entschieden. L. hat, wie auch von V. anerkannt, wieder einmal unverdient verloren. Hümann als Schiedsrichter war sonst gut.

Leichtathletik.

Die Elberfelder Jugendwettkämpfe

Leider waren die Elberfelder Jugendwettkämpfe von Besuchern sowie auch von den Teilnehmern recht spärlich besucht. Es mag wohl an dem unsicheren Wetter gelegen haben. Trotzdem haben die Jugendlichen recht gute Erfolge erzielt. Nachstehend die Ersten eines jeden Kampfes.

Jahrgang 05/06.

100 Meter: Lange (ETG.) 12,2; 300 Meter: Ständer (Liga) 60,2; 800 Meter: Hacker (ETG.) 2,14. — 3000 Meter: Schäfer (Germania) 10 Min. 39 Sek. — 4mal 100-Mtr.-Staffel: 1. ETG. 51,8 (Kreitling, Mann, Beherstall, Lange); 2. Offend. Turnv. 55,1; 3. Sonnborn 55,8. — 3mal 1000 Meter: ETG. 9 Min. 28 Sek. (Kampmann, Fritsche, Hacker). — 1600-Meter-Staffel: Nachdem ETG. (Hacker, Lange, Mann, Fritsche) in der Zeit von 4.17,1 und ETG. 2. Mannschaft 4,32 disqualifiziert wurden, wurde Offenbeck mit 4,42 1. Sieger (Gerting, Wagner, Kipp, Alberding). — Hochsprung: Lange (ETG.) 1,60; Weitsprung: Lange (ETG.) 5,05 Meter. — Stabhochsprung: Hacker (ETG.) 2,50 Meter; Kugelstoßen: Lübecke (ETG.) 10,71 Meter. — Speerwerfen: Lübecke (ETG.) 39,65 Meter.

Jahrgang 07/08.

100 Meter: Krüger (ETG.) 13,1; 300 Meter: Forsthoff (ETG.) 44,1; 1000 Meter: Schulze (ETG.). — 4mal 100 Meter: 1. ETG. 54,8 (Forsthoff, Speri, Geyser, Krüger); 2. ETG. 11,56,6; 3. Offenbeck 60,5. — 1000-Meter-Staffel: 1. ETG (Forsthoff, Geyser, Krüger, Schemann); 2. ETG. 11,2,35. — Weitsprung: Alberding (OTV.) 4,20; Speerwerfen: Schulze (ETG.) 35 Meter. — Kugelstoßen: Schulze (ETG.) 9,10.

Jahrgang 09.

100 Meter: Uttelbach (ETG.) 13,3; Kugelstoßen: Uttelbach (ETG.) 8,91 Meter. — Weitsprung: Uttelbach (ETG.) 4,35 Meter. — 4mal 100-Mtr.-Staffel: 1. ETG. 1. M. 57,2 (Simmer, Speri, Breuer, Uttelbach); 2. ETG. 2. M. 61,3; 3. OTV. 62,3 Sekunden.

Hockey.

S.C. Sonnborn 1 — S.C. Cronenberg 1 5:1 (2:0).

Das Resultat entspricht dem Spielverlauf. Schiedsrichter vom S. S. V. Elberfeld leiteten einwandfrei.

Kraftsport.

Städte-Ringkampf Barmen-Elberfeld 7:5.

Ein stark besetzter Saal zeigte das große Interesse für guten Amateursport. In 6 Körpergewichtsklassen traten die Ringer des Barmer Ring- und Stemmklubs 1896 und der Kraftsport-Abteilung ATV. 1860 Elberfeld zum Kampfe an. Als Einleitung betrat das Jugendpaar Sieper-Barmen — Polhaus-Elberfeld. Sieger blieb im ersten Gang nach 6 Minuten der kräftigere Sieper. Der zweite Kampf blieb unentschieden. Begonnen wurde mit der Bantamgewichtsklasse. Unentschiedene Gänge gab es nicht, da von Anfang an Punktwertung in Kraft trat. Krämer-E. und Greis-B. zeigten einen schönen, lehrhaften Kampf mit guter Technik. Greis siegte nach 8 Min. Im zweiten Gang mußte für den verletzten Krämer Heuser-E. eintreten, der nach 3 Minuten einen Sieg buchte. Das Federgewicht sah in beiden Gängen den älteren, erfahrenen Wierdowski-B. als Sieger. Erstmalig nach 6 Minuten über Heuser-E., im zweiten Gang über den Ersatzmann Behrens nach anderthalb Minute. Auch im Leichtgewicht war das Glück den Barmern hold. Senft-B. siegte nach 1 Min. und dann nach 2 Min. über Hölschen-E. Im Mittelgewicht A feierte Karl Böcker-E. einen schnellen Sieg in 1 Min. über Post-B. Der zweite Gang ergab nach Ablauf der 10 Min. für jeden zwei Punkte. Eine Zusatzrunde von 3 Minuten zeigte K. Böcker in der Gesamtzeit von 12 Minuten als Sieger. Beide Gänge im Mittelgewicht B ergaben Punktsiege von Schweitzer-Hüber — Hugo Böcker-E. Den zweiten Gang konnte H. Böcker einer Verletzung wegen nicht beenden. Die Elberfelder waren in dieser Hinsicht mit Pech verfolgt. Der starke Kuda-E. siegte im Schwergewicht über Graf-B. nach 1 Minute und dann auch 6 Minuten. Graf ist jedenfalls im Boxring besser zu Hause wie auf der Ringmatte. Ergebnis 7:5 für Barmen. Einige spannende Faustkämpfe Barmer Boxer beendeten die Veranstaltung.

Ringsport.

Der hiesige Mittelgewichtsmeister Kunst ist zu einer längeren Wettkampftournee nach Rumänien verpflichtet worden. Hieran anschließend wird Kunst für Ringkämpfe in Griechenland und Aegypten verpflichtet. Kunst ist Ende vergangener Woche nach Bukarest abgefahren.

Radsport.

Der Radsportverein „Endspurt" 08 Elberfeld

hielt auf der Strecke Elberfeld — Haßlinghausen — Gevelsberg — Milspe — Vörde — Königsheide — Delstern — Oberbrügge — Hauer — Grüne — Schlagbaum — Milspe — Gevelsberg — Haßlinghausen — Elberfeld (110 Kilometer) sein letztes diesjähriges Vereinsrennen in Form eines Vorgabefahrens ab. Die Veranstaltung hatte sehr unter den aufgeweichten Straßen und unter starkem Winde zu leiden und stellte an die Fahrer große Anforderungen. Von dem Ergebnis bringen wir die ersten drei Sieger: 1. Jage (Malmann) 4,34, 2. Buschhausen (5 Min. Vorgabe) 5,2, 3. Weiß (15 Min. Vorgabe) 5,2. Es nahmen 22 Fahrer teil.

Kastell Janicsary.

12] Roman von Walter Angel.

(Nachdruck verboten.)

Und im Herbst richtete Janicsary an die Papini die Frage, ob sie ihm in seine Heimat folgen wolle.

Sie antwortete wie damals, da er sie auf der Piazza bei Popolo aufgefordert hatte, mit ihm eine Wagenfahrt zu unternehmen: „Werden Sie sich nicht schämen vor Ihren Nachbarn und vor Ihren Bauern? . . ."

„Meine Nachbarn kenne ich nicht, und ich kümmere mich nicht um sie. Über meine Bauern aber bin ich der Herr und der Herr darf tun, was ihm beliebt."

Sie schlug in seine dargebotene Hand und reiste mit ihm in das ferne Land.

*

Sandor Janicsary saß in der Stube des Pfarrers. Draußen schlief die schwer duftende Nacht. Es roch nach Heu und dem Jasmin, dessen Sträucher dicht an der Mauer des ebenerdigen Häuschens blühten.

Auf nackter Sohle, kaum hörbar, huschte die kleine, rundliche Kathinka hin und wieder durchs Zimmer, wenn sie frischen Wein auf den Tisch stellte oder die Kerzen schneuzte, mit scheuen Blicken zum Gast hin. Obgleich sie bereits eine erkleckliche Anzahl von Jahren hier in Erdös dem Pfarrer Baroczy, der doch ein Freund und der gewesene Erzieher des Barons war, das Haus führte, konnte sie sich von einer gewissen Angstlichkeit vor Janicsary, diesem stets düster blickenden, mürrischen, schweigsamen Mann, noch immer nicht befreien.

Gerade heute indes befand sich Janicsary in einer weicheren und redseligeren Stimmung. Es war Baroczy darum auch wider Erwarten leicht gefallen, den Patronatsherrn zum Ankauf der schönen Kirchenfenster aus Pest zu bewegen.

„Nun Sie sollen leben!" rief der Pfarrer, roh bewegt wegen seines Erfolges, und hob Janicsary das mit rubinrotem Verjeczer gefüllte Glas entgegen. „Ich danke Ihnen von ganzem Herzen. — Wenn es auch nur arme Bauern sind, die hier am Sonntag vor dem Allerheiligsten knien, so sollen sie doch wissen, daß sie im Haus des Herrn und nicht in einem Stall sind."

Der Baron murmelte etwas von einer Übertölpelung und von auffallig vielen großen Worten, die ihn vermutlich seine Dummheit und Nachgiebigkeit nicht merken lassen sollten. Doch vermochte er das halbe Lächeln, das in seinen Augen saß, auch durch das verdrossene Herabziehen der dichten Brauen nicht ganz zu verbergen.

Baroczy wollte nun Genaueres über den Besuch in der Stadt wissen, von dessen Zweck er durch die Papini unterrichtet worden war, dessen Ergebnis jedoch Janicsary bisher nur flüchtig gestreift hatte. Der Baron ließ nicht lange in sich dringen, berichtete, wurde warm und gab seine Unterredung mit dem Kommissar fast wortgetreu wieder. „Ich hab's ihm gegeben, Baroczy", endete er, „ich sage Ihnen, dieser Tibo, er ist dort gesessen so weiß, als ob er frisch gekälkt worden wäre. — Wenn sie nur einmal kämen, mit Gendarmen und Militär! Eine einzige Mine ließ ich springen, eine ganz leichte bloß, die seitwärts liegt beim Gemüsegarten, denn im Grund können die armen Teufel von Soldaten ja nichts dafür, daß man sie zu so einem Dienst kommandiert . . . aber die Herren Steuerkommissare, Schreiber und Exekutoren möchte ich rennen sehen, über Stock und Stein, wie die Hasen, wenn der erste Flintenschuß übers Feld knallt."

Baroczy erwiderte zunächst nichts. Er stopfte umständlich seine Pfeife. Dann meinte er, in seiner bedächtigen, abgeklärten Art: „Trotzdem ich Ihren Standpunkt, die Motive, die Sie leiten, verstehe — ein offenes Wort, Baron, das ich längst schon sprechen wollte: es krampft mir oft das Herz zusammen, wenn ich dieses gesegnete Erdöser Land betrachte, den besten Boden beinahe im Banat, und ich sehe rundum nur Unkraut, Oede, Wildnis. Wenn Sie einen Erben hätten . . . Ein Sohn, in einer anderen Zeit geboren, frei von den schauderigen Eindrücken, die Sie aus Ihrer Kindheit mitschleppen, und frei von dem starken, unausrottbaren Haß der Sie beherrscht, der dürfte, denk ich, wieder aufbauen." Er nickte ein paarmal mit dem watteweißen, klobigen Schädel und wiederholte nachdrücklich: „. . . der dürfte wieder aufbauen."

Janicsary sah in die helle Nacht hinaus. Saß und starrte in das mondbeschienene Gartlein, dessen Zweige ganz leise flüsterten.

Baroczy, auf eine sofortige und gereizte Entgegnung gefaßt, staunte, daß sie ausblieb. Und er staunte noch mehr, wie matt und kraftlos der Einwand klang, der endlich über Janicsarys Lippen kam.

„Was für Unsinn Sie sprechen, Baroczy . . ." sagte der Baron gedehnt. „Ein Kind noch in meinem Alter! Eine Ehe schließen mit vierundfünfzig; . . . Wären nicht Sie selbst der erste, der solche Absichten verlachen würde? —" Doch blieb sein Blick jetzt an Baroczys Mienen hangen.

Der Pfarrer aber wurde dieses Blickes gewahr, überrascht fragte er sich, was diese traurig und ängstlich forschenden Augen zu bedeuten hätten. War von ihm am Ende eine Melodie angeschlagen worden, die in Janicsary längst schon zu singen begonnen hatte? — Er fühlte sich ergriffen. Weil er sich indes seine Bewegung, um Janicsary nicht in Verlegenheit zu bringen, nicht anmerken lassen wollte, und aus einer gewissen frommen Scheu heraus, an einer Wende des Schicksals, die vielleicht für den Freund heranreifte, mit allzu plumper Hand einzugreifen, trachtete er, das Thema, das er selbst begonnen hatte, wieder zu verlassen. Er blieb auf des Barons Frage die Antwort schuldig und sagte leichthin: „Einen heißen Tag haben Sie sich für Ihren Ritt ausgesucht, bei meiner Seele. Wir waren beide recht besorgt um Sie, die Papini und ich."

„Wundervoll war's", erwiderte Janicsary, im stillen Baroczy Dank wissend, daß er abgelenkt hatte. „Man ist einmal tüchtig in Schweiß gekommen, das treibt die schlechten Säfte heraus. Hat's Ihnen Lipócz, der doch vorgibt, sich auf Tier und Mensch zu verstehen, nie gesagt: einmal richtig schwitzen, spart sieben Krankheiten? Und das wissen Sie ja — wenn ich einmal zu einem Schritt entschlossen bin, ist er schnell getan. Man verliert nur etwas an Entschlußfähigkeit, wenn man zu Jahren kommt . . ." fügte er, als spräche er zu sich selbst, leiser hinzu. „Beispielsweise bin ich jetzt entschlossen, zu gehen", setzte er fort, im früheren lebhaften Ton wieder, und stand auf. Davon kann mich nicht einmal Ihr guter Verseczer abhalten. — Komm, Bodry!"

Der alte Bernhardiner, der bisher unbeweglich unter dem Tisch gelegen hatte, kroch mit Strecken und Dehnen und Gähnen hervor.

„In der Stadt sonst nichts Neues?" wollte Baroczy noch wissen, der den Baron bis an die Gartentür begleitete.

„Seit wann kümmere ich mich um Neuigkeiten?" gab Janicsary achselzuckend zurück. Er reichte dem Pfarrer die Hand und tat schon einen Schritt ins Freie hinaus; er blieb aber wieder stehen und fragte, halb nach rückwärts gewandt: „Was ist der Bischof für ein Mann?"

„Seine bischöfliche Gnaden Koloman von Fahvar? — Ein recht jovialer Herr — äußerlich schildern muß ich ihn ja nicht, Sie haben ihn bei der Inthronisation vor vier Jahren doch selbst gesehen, ein Mann an die Sechzig, behäbig, gutmütig, kein Eiferer, kein streitbarer Kirchenfürst, ein Hirte mit milder Hand — Warum fragen Sie übrigens?"

„Es fiel mir nur so ein . . . wie ich heute an seinem Palais vorbeikam, hab ich an ihn gedacht. — Gute Nacht, Baroczy." (Fortsetzung folgt.)



Vertreter: F. Kaldemorgen Barmen-U., Tel. 344.

Eingesandt.

(Für die Einsendungen aus dem Publikum übernimmt die Redaktion den Lesern gegenüber keine Verantwortung.)

Die hohen Obst- und Gemüsepreise.

Zu dem unter dem 12. ds. Mts. in Ihrer werten Zeitung veröffentlichten Bericht der hiesigen Eisenbahn-Direktion betreffend die hohen Kartoffel- und Gemüsepreise bitten wir Sie, baldmöglichst folgende Erwiderung in Ihrer werten Zeitung zu veröffentlichen:

Es ist richtig, daß sich die Preise auch für Kartoffeln, Obst und Gemüse allmählich der Geldentwertung anpassen müssen, und da man in Deutschland heute leider den Dollar als Allheilmittel betrachtet, hat dessen Stand einen Einfluß auf die Preisgestaltung aller Waren zur Folge. Warum nun gerade der Obst-, Gemüse- und Kartoffelhandel seine Waren, die er von den Erzeugern in Goldmark (¼ Dollar amtl. Berliner Notierung) kaufen muß, in entwerteter Papiermark verkaufen soll, ist, nachdem Fabrikanten der gesamte übrige Handel und Handwerker sich nach Goldmark bezahlen lassen, nicht gut einzusehen. Solches Verfahren dürfte auch zu guter Letzt einem Untergang unseres Gewerbes gleichkommen, womit den Verbrauchern am allerwenigsten gedient wäre.

Als Kaufmann muß man aber alle Faktoren, die geeignet erscheinen, die Waren ungebührlich im Preise hochzutreiben, einer scharfen Sonde aussetzen. Wäre die Eisenbahn ein kaufmännisches Unternehmen und einer scharfen Konkurrenz ausgesetzt, dann würde sie genau so handeln oder bei der ersten Gelegenheit ihre Zahlungen einstellen müssen. Als solche Faktoren erscheinen uns einesteils der hohe Frachtsatz, anderenteils die ungebührlich lange Transportdauer.

Es ist zuzugeben, daß die Frachtsätze für Kartoffeln am 29. September angemessen waren und auch trotz der späteren bedeutenden Frachterhöhungen noch angemessen sind. Verteuernd wirkt aber die lange Transportdauer für Elberfeld. Was zunächst die Kartoffelfrage anlangt, so ist die ganze Versorgung der Bevölkerung mit Kartoffeln lediglich eine Geldfrage. An Geld mangelte es bislang jedem Lebensmittelhändler, insbesondere fehlte dem Kartoffelhändler aber die Verdienstgelegenheit und damit die Möglichkeit, seinen Warenbestand zu erhalten. In Friedenszeit hat eine nur halbwegs tüchtige Firma 40—50 Waggons Kartoffeln abnehmen können. Noch im vorigen Jahre hätte dieselbe Firma bei ständiger Ausnutzung der ganzen Verdienstspanne 10 Waggons kaufen können. Heute ist dieselbe Firma froh, wenn sie mit ihrem eigenen Kapital 1—2 Waggons beziehen kann. Die Spesen gehen aber weiter, und von dem Verdienst eines bis zwei Waggon Kartoffeln alle drei Wochen kann die Firma nicht bestehen, und die Bevölkerung ist ebensowenig heute mit dem vierzigsten Teil der Kartoffeln zufriedengestellt. Es muß also ein Ausweg geschaffen werden. Zu diesem Zweck leiht man sich Geld, zu haben bei Banken zu 6 Prozent Zinsen täglich gegen Stellung entsprechender Sicherheit.

Auch die Bürgschaft der Stadtverwaltung für Kredite ändert an diesen harten Bedingungen wenig.

Jetzt wird der Leser stutzen und sich sicher fragen: was hat denn diese ganze Auseinandersetzung damit zu tun, daß in Berlin angeblich die Kartoffeln billiger gewesen sind als wie in Elberfeld, und warum verteuert die lange Transportdauer die Kartoffeln?

Die hauptsächlichsten Erzeugergebiete für Kartoffeln liegen in unmittelbarer Nähe Berlins. Die Kartoffeln können also in einem bis zwei Tagen nach Berlin gebracht werden, während solche nach hier 10 Tage und mehr unterwegs sind. (Es sind schon Waggons erst nach drei Wochen angekommen.) Ein Unterschied von 10 Tagen Transport macht aber 60 Prozent Zinsen aus. Die Wirkung kann man ermessen, wenn man berücksichtigt, daß ein Waggon Kartoffeln heute schon 600 bis 800 Milliarden beim Erzeuger kostet. 60 Prozent davon entsprechen also einem Betrage von 360 bis 480 Milliarden! Betrachtet man die Preise unter diesem Gesichtspunkte, so wird man finden, daß hier der Handel bedeutend schlechter abschneidet als in Berlin, und daß die Eisenbahn viel dazu beitragen kann, die Kartoffeln noch bedeutend zu verbilligen, wenn sie solche etwas schneller befördern würde.

Der Handel wäre der Eisenbahn äußerst dankbar, und letztere würde als ein Institut angesehen werden müssen, das wirklich dem Volkswohl dient, wenn sie es ermöglichen würde, derartig billige Bohnen, wie solche angeblich in Berlin zu kaufen sind, nach hier zu befördern. Es sind im vorigen sowohl als auch in diesem Jahre wiederholt Versuche angestellt worden, Frischgemüse, insbesondere Erbsen, aus Gegenden zu beziehen, die von Elberfeld nur halb so weit entfernt liegen wie Berlin, mit dem Resultat, daß die Sendung der langweiligen Transporte wegen in verdorbenem Zustande hier eingetroffen ist. Wir bitten die Eisenbahndirektion, die Beamten am hiesigen Eilgüterbahnhof zu vernehmen, die darüber Auskunft erteilen können, woher die großen Mengen verdorbenes Gemüse stammen, die sowohl dort als auch auf den hiesigen Märkten auf die Schutthaufen gefahren werden. Diese Beamten werden bestätigen müssen, daß diese Gemüse verdorben hierangekommen sind, weil der betreffende Waggon auf der oder jener Station zu lange gelegen. Diese Verzögerungen sind sicher teilweise zurückzuführen auf Maßnahmen der Besatzungstruppen, doch ändert das nichts an der Sache selbst. Der Bezug von Frischgemüse beschränke sich daher lediglich auf nahegelegene Erzeugergebiete, nämlich das Vorgebirge und das Hammer Gebiet. Ferner kommt für Gemüse Holland, also das Ausland, in Betracht. Bei einem Bezuge von Holland hört das Billigsein bei dem Stande unserer Mark von selbst auf. Welche Schwierigkeiten der Bezug aus der Hammer Gegend bereitete, möge folgendes Schreiben an den Herrn Regierungspräsidenten erläutern:

Das Gemüse mußte einmal durch eine französische Postenkette, ein andermal durch deutsche Posten durchgeschmuggelt werden, bis vor etwa drei Wochen die Freigabe erfolgte. Alte Geschäftsverbindungen waren zerrissen und sind in Zeiten einer Warenknappheit nicht so schnell wieder angeknüpft. Und daß das letzte übrig gebliebene Erzeugergebiet, das hier in Frage kommt — das Vorgebirge —, von Händlern überlaufen und dadurch die Ware verteuert wird, braucht nicht besonders betont zu werden.

Beim Obst liegt der Fall genau so wie beim Gemüse. Die Eisenbahn sei hiermit nochmals dringend gebeten, für schnelle Transportgelegenheit zu sorgen, damit der Verlader mit einiger Sicherheit rechnen kann, daß solch leicht verderbliche Ware in unverdorbenem Zustande hier ankommt. Wie sich ein Laie, zu dem i.h die Beamten der Eisenbahndirektion in diesem Falle rechnen muß, zumuten kann, ein Urteil über die Preisgestaltung von Birnen zu bilden, ist nur schleierhaft. Birnen gibt es wohl hunderterlei Sorten, und die Preise bewegten sich Ende September in Elberfeld für Birnen zwischen 2 und 25 Millionen Mark (Großhandel). Hier einen Vergleich zu ziehen, dürfte selbst einem Fachmann einiges Kopfzerbrechen machen. Soweit die Verteuerung der Lebensmittel durch zu lange Transporte. Jetzt wollen wir einmal die Verteuerung von Obst und Gemüse durch zu hohe Frachten ein wenig ins richtige Licht setzen.

Am 1. Oktober kosteten 100 Zentner Pflaumen in den Erzeugergebieten franko Waggon acht Milliarden. An Fracht kosteten diese Pflaumen rund 9½ Milliarden. Umgerechnet sind dies auf das Pfund 800 000 Mark ab Erzeugerstation und 950 000 Mark an Fracht. Letztere betrug also rund 120 Prozent des Wertes der Ware. Nun ist zu betonen, daß diese Pflaumen in loser Schüttung verladen werden, also die teure Fracht für Korbmaterial wegfällt. Wäre im vorliegenden Falle ein Hin- und Hersenden von Körben erforderlich gewesen, so würde sich der Prozentsatz allein um 20 Prozent auf das Pfund erhöht haben. Vergleichen wir einmal dieses Beispiel mit dem Friedenssatz. So kosteten damals um dieselbe Zeit 100 Zentner Pflaumen 400 Mark ab Station. An Fracht dagegen 80 bis 100 Mark, also 20 bis 25 Prozent und nicht 120 Prozent des Wertes der Ware, wie oben angeführt. Gerade bei den billigen Sorten Obst und Gemüse, insbesondere Weißkohl, Zwiebel usw., die besonders von der ärmeren Bevölkerung verlangt werden, beträgt die Fracht oft 50 bis 100 Prozent des Einkaufswertes.

In dem Bericht der Reichsbahndirektion ist die Fracht für Bohnen für eine Strecke von etwa 530 Kilometer (Berlin-Elberfeld) berechnet, während der Rücktransport des Leergutes nur bis nach Brühl (etwa 62 Kilometer) vermerkt wird. Solche Angaben sind u. E. dazu angetan, die Oeffentlichkeit irre zu führen und bedürfen einer Berichtigung. Leere Körbe müssen aber auch, wenn solche vor Schluß der Saison ankommen sollen, nicht als Frachtgut, sondern als Eilgut, häufig sogar als Gepäck verschickt werden, und was das kostet, darüber macht sich der Nichteingeweihte gar keinen Begriff.

Trotz all dieser Schwierigkeiten sind Obst, Gemüse und Kartoffeln in Elberfeld billiger als in den Nachbarstädten. Die Tatsache, daß die Händler der Nachbarstadt hierher kommen, um ihren Bedarf zu decken, darf wohl als ein genügend stichhaltiger Beweis für diese Feststellung gelten.

Verein der Obst- und Gemüse-Großhändler.
H. Johann Fix, 1. Vorsitzender.

Das Wort des Tages.

„Herr Krause, es sind Drillinge angekommen!" — „Himmel, überall diese Inflation!"

Auch richtig.

Vater, sag', was ist eigentlich die Buchhändler-Schlüsselzahl?" — „Die Zahl, mit der uns jetzt der Zugang zur Literatur verschlossen wird."

Statt Karten

Klaus-Dietrich

Wir zeigen hiermit die Geburt eines gesunden Sonntagjungen an:

Wilhelm Obermeier
Mieze Obermeier geb. Mann

Elberfeld, den 14. Oktober 1923.

Statt besonderer Anzeige

Heute früh 7½ Uhr wurde nach langer Krankheit unsere liebe, herzensgute Schwester und Schwägerin

Fräulein Meta Lampe

im Alter von 42 Jahren von ihrem mit großer Geduld ertragenen, schweren Leiden erlöst.

In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen:

Hermann Lampe u. Frau
Linchen geb. Hein.

Elberfeld, den 15. Oktober 1923.
Schliepersir. 21

Die Ueberführung findet nach Bremen statt.

Todes-Anzeige.

Nach kurzer Krankheit entschlief in der Frühe des 14. Oktobers im 64. Lebensjahre der Vorsitzende unseres Vereins

Herr Rektor

Eugen Weimann

Der Verstorbene hat lange Jahre hindurch die Interessen des Vereins in vorbildlicher Treue wahrgenommen. Mit nie erlahmendem Eifer verstand er auch in den schweren Jahren des Weltkrieges und der Nachkriegszeit Herzen und Hände zu öffnen für die Not der Bedürftigen. In tiefer Trauer stehen wir an der Bahre dieses kerndeutschen Mannes. Es war ihm vergönnt, in den Sielen zu sterben. Seine Liebe soll unvergessen sein; sein Beispiel muß in uns fortleben.

Der Hahnerberger Verschönerungsverein
Der Bücherei-Verein Hahnerberg.

Elberfeld, am 15. Oktober 1923.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 17. ds. Mts., nachm. 4 Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofs an der Hochstr. aus. Die Mitglied. versammeln sich um 2½ Uhr a. d. Hahnerberg. Schule.

Nach langem, schwerem Leiden entschlief gestern mein innigstgeliebter Mann, mein guter Vater, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Wintzer

im eben vollendeten 46. Lebensjahre, nachdem ihm seine einzige 16jährige Tochter vor acht Wochen im Tode vorausgegangen ist.

In tiefem Schmerz:

Anna Wintzer geb. Sievers
Hans Wintzer
Familie Carl Wintzer
Familie Peter Bernds
Familie Gustav Wintzer.

Opladen, Elberfeld, am 15. Oktober 1923.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 18. Oktober, 4 Uhr nachm., von der Kapelle des St. Josephskrankenhauses Opladen aus statt.

Barmer Stadtgutscheine über 500 Millionen Mark

mit einseitigem Druck, geldem Grundton, blaßgrünem Aufdruck, schwarzer Schrift und rotem Stadtstempel werden als vollgültiges Zahlungsmittel in den Verkehr gebracht. Die Barmer Kaufmannschaft und alle Gewerbetreibenden werden dringend ersucht, der Annahme dieses und des Notgeldes der Städte des Regierungsbezirks Düsseldorf keine Schwierigkeiten entgegenzustellen. 278/5b

Barmen, 13. Oktober 1923.
Der Oberbürgermeister. I.V.: Weggen.

Bezahlung der Gas-, Wasser- und Stromrechnungen.

Das bisher bei der Einziehung von Gas-, Wasser- und Stromgeldern übliche Verfahren der Abbuchung von den Bankkonten oder der Sparkasse kann mit Rücksicht auf die fortschreitende Geldentwertung nicht weiter beibehalten werden. Auch die Vorzeigung der Rechnung an einer anderen Stelle als der Verbrauchsstelle, z.B. im Geschäft des Verbrauchers, kann nicht mehr zugelassen werden. Die Quittungen können in Zukunft nur an der Verbrauchsstelle vorgezeigt und das Geld dort eingezogen werden. Zahlung muß entweder in bar, Gutschein oder mittels Barscheck erfolgen. Alle anders lautenden Abmachungen sind hiermit aufgehoben. Bei sämtlichen Zahlungen an der Kasse ist die Hebestellen-Nummer anzugeben.

Barmen, 15. Okt. 1923. 278b
Der Oberbürgermeister. I.V.: zur Nieden.

Freiwillige Versteigerung.

Donnerstag, 18. Okt. 1923, morgens 10 Uhr, versteigere ich auf dem Hofe der Speditionsfirma Kron & Nierhaus in Elberfeld, Lindenstr. 20/24, wegzugshalber eine gute, vollständ. Wohnungseinrichtung, als: f2626

1. 1 Eßzimmer, wie: Büfett mit Spie, gelaufsatz, Kredenz, Ausziehtisch, Stühle,
2. 1 flämische Zimmereinrichtung in Eiche mit Bücherschrank nebst Büch., großer Tisch, Kaminspiegel, Paneelsofa, 6 Polsterstühle und 1 kleines Sofa,
3. 1 reichgeschnitzte, vollst. Schlafzimmer-Einrichtung in Nußbaum, best. aus: 2 Betten, Kleiderschrank mit Spiegel, 2 Waschkommoden m. Marmor u. Spiegel, 2 Nachtkonsolen u. 2 Handtuchständern,
4. Einzelmöbel: 1 Biedermeier-Sekretär, 1 Sofa mit 4 Sesseln, Vertiko, nußb. Tische, Kleiderschrank in Eiche, 4 Stühle in Eiche, 1 Staffelei mit Bilderkasten, 1 Klappschrank, 1 Anrichte, 1 Tisch mit Mangel, 1 vollst. Bett in Kirschbaum, 1 Bücherschrank 1 Tisch und 2 Stühle in Kirschb., 1 Zinkbadew. mit Messingbraue, 2 versch. Badewannen, 1 Standuhr unter Glas, 3 große Teppiche, 1 Anzahl kleines Haus- und Küchengerät u. v. a. m., sodann: 1 Schreibmappe in Saffianleder, 1 Goerz-Feldstecher, 2 Paar neue Stiefel, einige Herrenanzüge u. Ueberzieher.

Koeychen, gerichtl. allg. vereid. Sachverst. f. d. Ger. bez. d. I.-H.-Bez. Elb., Elberfeld, neue Gerstenstr. 25, Tel. 1887

Freiwillige Versteigerung.

Mittwoch, 17. Okt. 23, nachm. 3 Uhr, versteigere ich in meinem Versteigerungslokal in Elberfeld, Hofkamp 48 (Wildergstraße) u. a.:

Mod. Küchen-Einr. (neu), Speises.-Einr. (Eiche), gr. Anzahl Küchen-, Schlafz., Speisez., u. Wohnz.-Einzelmöbel, Küchenherd, Gaskocher, Kohlen- u. Gas-Heizöfen, Lampen, Kronleuchter, Zink-Badewanne, Bekleidungsstücke, Ladentheken, Warenschränke und Reichs- und Handels-Adreßbücher. z2270

Wiederkehr, bereid. Taxator, Elberfeld, Hofkamp 56, Tel. 512.

Hausverkauf

mit 1 resp. 2 Wohnungen, 6 bezw. 11 R. Inventar groß. Garten, sof. bezieh-bar, zu verk. Angeb. nur in fester Währung u. E 8092 an die Geschst. d. Bl.

Komplette Einrichtung eines 1078a

Lichtspiel-Theaters,

ca. 450 Klappstühle in Reihen von verschied. Länge, ein Ernemann-Vorführungs-Apparat, Silberwand m. Rahm., Klavier u. sonst. Zubehörteile, gebraucht, doch gut erhalten, f. äußerst preiswert zu verkaufen. Angebote von Interessenten unter B 493 an die Geschst. d. Bl., Neuerweg 57.

Verkäufe

Im engl. bes. Gebiet. Nähe Haan, **1 Fachwerkhaus** (6 Z. werd. ev frei) **2 Morgen Land** mit nebenanlieg., ca. 200 qm groß. mass. **Fabrikraum** m. Kraftbetrieb sof. zu verk. od. zu tauschen. Gefl. Ang. u. E 7780 an die Gst.

† Weg. Wegzug v. Barmen ist in nächster Nähe d. Hbhfs. ein massives, in bestem Zust. befindl. **Haus** geg. wertbest. Zahl. zu vk. Unterh. (5 Z. u. Mans.) pass. für Kontor od. Großist. m. frei. Ang. B 1183 Gst. B., Neuerweg 57

Mod. Etagenhaus, 24 Zimm., in vornehmer ruh. Lage b. Gdshst. in Goldmark a. Selbstreflektt. Selbst. reflektanten zu vk. Ang. E 8104 Gst. a. Heidt. 22, Reinhardtstr.

Freiw. Versteigerung

einer fast neuen 2-Zimmer-Einrichtung und diverser Einzelmöbel.

Donnerstag, 18. Okt., vorm. 10 Uhr, versteigere ich in **Barmen, im Fabrikgebäude Südstraße 17a,** folgende fast neue Gegenstände: **Küche, als:** 1 Küchenschrank mit Fassettverglasung, 1 Anrichte mit Aufsatz u. Fassettverglas. (Pitchpine), 1 Küchentisch, 2 Küchenstühle, 1 Küchenherd mit Kohlenwagen;

Schlafzimmer, als: 1 dreiteil. Spiegelschrank, Eiche gestr., 2 Bettstellen, Eiche gestr. mit 3teilig. Kapokauflege-Matratze, Keil u. Sprungrahmen u. 2 Decken, zwei Stühle, 2 Nachtkonsolen, 1 Waschtisch mit Spiegel; ferner: 1 altd. Küchenbüfett, 1 Anrichte, 5 Küchenstühle, 1 Topfbrett, 1 Spülbrett, 1 Küchenherd mit Rohr, 1 Kohlenkasten u. Schaufel, 1 kann. gestr. Bettstelle mit 3teil. Auflegematr. u. Keil, 2 Kopfkissen. 1074a

Besichtigung 1 Std. vor der Versteig.
Emil Apholz, vereid. Taxator u. Auktion., Barmen, Grünestraße 8.

Druckstrommeteren Gleichstrommeter. Generatoren 263b **Transformatoren** und Zubehör, nur erstkl. Fabrikate. **F. Sauerwald** El. Masch., Barmen, Hindenburgpl. 3, 3a, 3b. Telephon 1000, 1010, 4371, 4977.

Adler-Schreibmaschinen liefert sofort: **Meter, Elberfeld,** Tel. 5175, Altermarkt 2. Reparaturen aller Systeme.

Mobiliar

Geldschrk., Sekretär (antik) 2 Schreibm. (unsichtb.), Tischtelephonapp. g. festes Wahr. zu vk. Näh. Tel. 6632.

2 Z.-Einricht. a. od. get. mit Wohng. zu v. Hülsmann, Sonnb., Sonnenbr. 14 N. 7.

Mod. Schlafz.-Einr. vollst. Pitchp.-Küche und Majolika-Herd preiswert zu verk. H. Bruns, Ebert., Webereistr. 16 I.

Schlafzimmer, Küchen, Einzelmöbel noch sehr preiswert. C. Kaergel, Bohwinkel, Bruch u. Sonnborn, Hauptstr. 214.

Wegzugsh. verk. hill. 1 Schlafz., Küche, Kinderbett, 1 fl. Gasklempe, Plüschsofa, Spiegel, Herd, Gaskocher etc. E. Klydorf 43, II.

Gr. eich. Kleiderschr., Aich. Bett. C. Ludwigstr. 104.

Möbel aller Art, a. Einzelmöbel, auch Zahlr. Briefe. R. Höfer, E., Ratheuastr. 20.

Emaill. Ofen, gut erh., mit Rohr, b. E., Poststr. 15, part.

Gr. l. u. Junker & Ruh-Hülsen zu vk. Lüttringhausen, Bismarckstraße 15.

Neuer Gasklamin m. Marm. bill. zu vk. od. g. gut erh. Dauerbrenner zu verti. Näh. B. Siedlungstr. 6, I.

Gr. Zuglampe (elektr.) f. die Hälfte d. Tag.-Preis. 40 Goldm. Elberf., Königstr. 60

Fahrzeuge

Ford-L.-Wagen 11/22 PS, mit fast neuer Bereif., auch polsiert zu verk. Anfr. erb. an Schließfach 64. B.-Stelle. Telephon 693. 1071a

---

Maschinen

Schreibmasch., Marke Rosa, wie neu, f. 65 Goldmark zu vk. E. Heidt 22, Reinhardtstr.

Sofort zu verk.: 1 Pliauza.-Limousine, 3000 Gulden inkl. Luxussteuer. Carl Häuser Elbf., Buisenst. 134. Tel. 4117

Verschiedene

Echter Perstaner **Damenmantel** zu vk. Ang. E 8201 an d. Geschst. b358

Gebrauchtes C. Schleusenst. 2. Theiwes

1 Speise-Aufzug, 6 m hoch komplett mit Holzverkleidung 2 große, eingebaute Schränke,

1 größ. Majol.-Herd zu verk. Elb., Katernbergerstraße 6.

Kernlederriemen Rund- u. Kordelriem., viel ab Lager Riem.-Fabrik Wilh. Wanders B.-Vichlingh. Tel. 2999. R425

Waldbestand am Stamm zu verk. Ang. E 7779 Gst.

Messing-Vogelb. m. Stb. C. Augustastr. 148, II.

Tiere

Wolfshd., f. wachs. u. unbest. C. Kipp d. 43, I

Kaufgesuche

Grundstück, bis 2 Morgen, für Eigenheim gesucht. B. Wichl. od. Langerfeld bevorz. Ang. u. E 8202 an d. Gst.

Maschinen

Gut erh. Nähmasch. zu k. ges. C., Obergrünewalderstr. 1, I.

Tischbohrmaschine, Drehbank, 250 mm Spitzenhöhe, Drehaufspannscheibe zu k. ges. Ausführl. Angebote nebst äußerst. Preis erbeten an 1072a Fried. Wilh. Feld, Barmen-Rittsh.

Gut erhalt. 1077a **Gummibandstuhl,** geeignet für Rüsche u. Hosenträgerbänder, zu kaufen ges. Angebote mit genau. Angaben u. Preis unt. B 492 an die Geschst. B., Neuerweg 57.

Mobiliar

Alle Sort. gebr. Möbel, Sofas ges. Hommen, Gld., Grunstr. 8.

2 gebr. f2624 **Gasöfen** zu kaufen ges. Ang. mit Preis u. E 633 an die Geschst. erb.

Gebr. Schlafz. u. Wohnzimmer ges. Ang. Café Braun, Speeldorf.

In der Umgegend von Barmen, Elberfeld

Fabrikunternehmen

(chemische oder pyrotechnische Fabrik bevorzugt) zu kaufen gesucht. Angebote unter E 1020 an die Geschäftsstelle. b9140

Revolverbank, 30—40 Durchlaß 2287

Fassonautomat

von ca. 45 Durchlaß zu kaufen gesucht.

Offerten, Dunkelnbergerst. 57, Tel. 124, 125

Gold, Silber, Platin-

bruch sowie **Zahngebisse** kauft zum höchsten Dollarkurs.

Lange, Elb., Schönegasse 15. Laden. 14407 **Laden.**

Fahrzeuge

Ein leichter, gut erhaltener 3" f80 **Kippwagen** zu kaufen ges., evtl. gegen einen solchen von 4" zu vertausch. Angeb. erb. Friedr. Bockhacker jr., Herdfabrik, Gevelsberg.

Verschiedenes

Felle

kauft zu allerhöchsten Pr. S. Kalmanowitsch Leipzig, Filia. Elbf., Kolnerstr. 51, Keller

Rippenrohre bezw. Elemente Radiatoren evtl. ganze **Heizungsanlage** zu kaufen ges. Ang. u. B 1180 an Gst. B., Neuerweg 57.

Gut erhalt. 1061a **Tafelwage** zu kaufen ges. Angebote u. B 487 an d. Gst. B., Neuerweg 57

Tiere

Wachhund, Rüde, am l. Dobermann, zu k. ges. U. B., Bendahlerstr. 13, Telephon 4141.

Vermietungen

Renovation, in gut. Zust. auch geeign. f. Lagerraum od. Büro, zu vm. o. zu verk. Ang. B 1185 Gst. B., Neuerw. 57.

Wohnungstausch! Suche 6 Z. Wohn. i. Elberf., Talsohle, geg. 4 Z. u. Bad. evtl. 1 Etg. zu tauschen. Freier Umzug und sonst. Vergütig. Ang. u. E 8085 Gst. 14410

Elb.-Wiesdorf, Opladen od. Mülheim b. Köln. Geb. 5 Z. Wohn. in Elb. Gefl. Nähe W. i. gen. Orten Ang. E 8101 Gst.

Wohnungstausch. Geboten: 4 Zimmer, 1 Speis., Bad in Einfam.-Haus. Anlagen. Gesucht: Größere Wohng. 6 od. mehr Zimmer, in Ein- od. Zweifam.-od. herrsch. Etagenhaus, Mittel-, Hoch-, od. Unter-Barmen. Angeb. unt. B 488 an die Geschst. B., Neuerweg 57. 1063a

Tausche sch. 3-Z.-W. in Zweif.-H. mit Gart., R. Brillerviert. Elbf., geg. 4 Z. in Barmen Ang. B 1181 Gst. B., Neuerw. 57.

Wohnungstausch. Biete 2 große Z. an den Barm. Anlagen in herrschaftl. Villa. Suche 2 od. 3 Z. in gutem Hause. Ang. u. R 526 an Fil. B., Bredderstr. 95.

Mietgesuche

Geb. Dame s. sof. 4 Z. W., Hess. D. Goldmiete Ang. E 8089 Gst.

Möbl. Zimmer

Mortenst. 22, II, Ca. Hör.: Fr. m. Z. m. V. I.

Gesuche

Herr sucht f. einige Nachm. i. Monat ein gut möbl. Zimmer. Ang. E 8080 Gst.

Z., beruflich kinderl. Ehepaar sucht sofort möbl. Zimmer. Ang. u. B 1189 an Gst. B., Neuerw. 57.

Sol. l. Handlgs.-Geh. sucht sof. od. sp. gut möbl. Z., mögl. im Mittelp. d. zeitg. Verk. Ang. E 8082 Gst.

Gummi-Mäntel-Fabrik, A.-G., sucht zwecks Errichtung eines Lagers gegen zeitgemäße Goldmiete

2 Räumlichkeiten (Lager und Büro), zentral gelegen, mögl. Telephonanschluß gewünscht. — Angeb. u. E 8098 an die Geschäftsst. d. Bl. f2627

Ja, Frau sucht 2 od. 1 möbl., auch leer. Zimmer mit Kochgelegenheit bei guter Bez. Elb. od. Umg. Ang. E 8058 Gst.

Möbl. Z. m. od. ohne V. I. B. sof. ges. Ang. B 1188 Gst. B., Neuerw. 57.

Vermischtes

Klein-Geschäft, Beteilig. od. Filiale gleich welcher Art von Witwe m. Kapital ges. Angeb. unt. W R 30 an die Fil. in Gevelsberg. f80

Wer nimmt laufend Mehl u. Haferflocken in größ. od. kleineren Mengen zu mäßigen Preisen ab. Ang. u. R 525 an die Fil. B., Bredderstr. 95.

Tanzlehrer oder Tanzzirkel. Habe schönen Saal f. Tanzlehrer od. Zirkel unt. günst. Bed. zu verm. Angeb. u. E 8086 an die Gst.

Tausche neuw. Gitarre geg. Spiell. f. 2—3 J. Knaben. Reinhardt, E. Deweerthstr. 59.

Weiß. em. Sparherd, neu, geg. Zimmerof. zu vert. E., Schulterstr. 2

Gut. s. Mantelof. z. t. C. Arrenbergerst. 19, III.

2 flotte Wagenpferde geg. schweres Pferd zu tauschen. mögl. Stute. Verkaufe auch geg. Zeitvergütung. Spies, Zirkusdir., B.

Weich. Auto f. Ende Okt. 2 P. u. 2 Sitz mitnehmen? A. E 8095 Gst.

G. Priv.-Mittagtisch sofort ges. E., Kasinogartenstr. 17, II.

Pelze!

Kaufen Sie Ihre **Pelzwaren** tegt. 14411 **Umarbeiten v. Pelzen** sowie **Neuanfertigung** in eigener **Kürschnerei!**

Besonders **Frankemöller,** Elberfeld, Berlinerstr. 28, Hattest. Landgericht.

Seidenband-Erzeuger,

welche ihren Betrieb ins Ausland verlegen würden, bietet sich Gelegenheit, sich dauernde Existenzmöglichkeit zu schaffen. Herren, welche ledig sind (wegen Wohnungsnot), in der Erzeugung glatter Ware gut bewandert sind, gut manipulieren können und Rohstoffe verstehen, wollen sich melden. Kapital nicht nötig, hingegen guter Stand der Stühle und Hilfsmaschinen. — Gefällige Anträge von nur soliden Fachmännern unt. E 1617 „Böhmen 15—20 Stühle" an die Geschäftsstelle ds. Blattes. b5188

Der Chemiker

der die dauernden großen Fortschritte auf dem Gebiete der chemischen Technologie der Brennstoffe verfolgen, der die praktischen Möglichkeiten für die Ausnutzung daraus neu in sich aufnehmen, der die wirtschaftliche Lage der brennstoff-chemischen Industrie in der ganzen Welt ständig beobachten will, liest die auf der ganzen Erde verbreitete, hoch angesehene Fachzeitschrift

„Brennstoff-Chemie"

Herausgegeben von Prof. Dr. Franz Fischer, Mülheim (Ruhr).
Verlag W. Girardet, Essen.
24 Hefte im Jahr.
Zu beziehen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Große, helle

Lagerräume

zu ebener Erde, mit Einfahrt und Hofraum, möglichst im Mittelpunkt von Barmen per sofort gesucht. Angebote unter B 494 an die Geschst. ds. Bl. Barm., Neuerweg 57. 1079a

Offene Stellen

Buchhalter,
in Lohn- u. Steuersachen perfekt, sofort auf Hügen, Central-Theater Barm. 1065a

Jg. Friseurgehilfe
ges. Kost u. Logis i. Hse. Walt. Gerhardt, Burscheid. b9139

Junge intelligente **Stenotypistin,**
möbl. aus d. elektrochem. Branche, sof. ges. Ang. m. Gehaltsf. u. E 8106 an Geschst.

Bess. Hlg.-Gesch. f. jg. Verkäuferin mögl. bis. 18J. Ang. E8087G.

Nebenbeschäftigung
Büfettfräulein
für abends gesucht. Hügen, Central-Theater Barm. 1066a

Gebild. Fräulein
für die Nachmittagsstunden zu 2 Kindern von 12 u. 9 Jahren ges. Gehalt wertbeständig. Meldungen von 9—10 od. 2—4. Barmen, Alberstr. 25. 1069a

Einf. Frl. m. gut. Empf. in gutbürg. Esg.-Hdl (3 P.) als Stütze a. G. Shev. F., Anschl. A.E80908.

Tücht., saub. 1073a
Mädchen
für alle Hausarbeit, sofort ges. Gute Behandlung u. zeitgemäßer Lohn. Gute Zeugnisse Bedingung. Albert Menke, B., Bendahlerstr. 13.

Hausmädchen 1. sof. ges. E., Hasnne 91.

Tüchtiges, erfahrenes **Mädchen**
od. einfaches **Fräulein**
für kleinen Haushalt (2 Pers.) mögl. sof. gegen zeitgemäßen hohen Lohn gesucht. Hilfe vorh. Gute Zeugn. Bedingung. Näh. B. Sternstr. 45, von 9—3 Uhr 1070a

Für kleinen Gegend-Hsh. bess. **Hausmädchen** a. Stund.-Jean ges. Abling. E., Brüningstr. 2, I.

Aelteres in allen Hausarbeiten erfahrenes u. zuverl. **Mädchen**
bei zeitgemäß. Lohn u. guter Behandlg. sofort gesucht. Frau Rudolf Deus, Barmen, Cleverstraße 55.

Mädchen, 12—14 J. findet, für nachm. zu 1½j. Jung. ges. Anbach, Eld. Adlerstr. 3

Besseres Mädchen,
ord. u. zuverl., mit g. Zeugn. in kl. Hsh. ges. hoh. Lohn ges. E., Brillerstr. 148, pt.

Junger Kaufmann
für **Büro,** eventl. später für **Reise,** für sofort gesucht von **größerer Metallwaren-Fabrik.**
Ausführl. Angebote mit Zeugnissen unt. B 466 an d. Geschst. ds. Bl. B., Neuerweg 57. 1005a

Selbständiger
Baumwollfärber
tüchtig, auch mit der Echtfärberei erfahr., von hiesiger Färberei in leit. Dauerstellung für süddeutschen Filialbetrieb (ländl. Bezirk) gesucht. Angebote unter B 491 an die Geschäftsstelle ds. Blattes Barmen, Neuerweg 57, erbeten. 1076a

Bürochef
Für obigen Posten suchen wir eine
Allererste Kraft,
die insbesond. moderne **Statistik und Organisation** beherrscht und mit dem **neuzeitlichen Finanzwesen** durchaus vertraut ist.
Ausführliche Angeb. an
Gebrüder Alsberg
Hagen i. W.

Bürovorsteher,
gewandter Korrespondent, deutsch und französisch, von
größerem Fabrikgeschäft,
Barmer Artikel, **sofort** gesucht.
Nur Bewerber, die schon ähnlichen Posten bekleidet haben, mit guten Zeugnissen, wollen sich melden. — Angebote unt. B 490 an d. Geschst. ds. Bl. Barmen, Neuerweg 57. 1075a

Eisengarn.
Bedeutende Fabrik in Oberitalien sucht einen
tüchtigen Färber- und Füstriermeister
oder **Hachmann,** welcher gründliche Kenntnisse in der Herstellung von Blauholzschwarz und Erschwerung von Eisengarnen hat. Eventuell können auch Angebote von Personen berücksichtigt werden, welche gewillt sind, für einige Wochen vorhandenes Personal zu instruieren. Ausführliche Angebote unter Angabe des Alters und der Gehaltsansprüche unter E 1618 an die Geschäftsst. ds. Bl. b5189

Selbst. Mädch., w. Fleißiges, ehrliches kochen k., f. 2-Pers.-Hsh. sof. ges. Uhlhorn, Eld., Königstr. 32. gangen. 1068a

Mädchen,
am liebsten v. ausw., per sof. zur Stütze der Hausfrau bei guter Behandlg. u. Bezahlung ges. Frau A. Nessel, B., Schuchardtstr. 33, I.

Suche ein ordentl. **Mädchen**
für alle Hausarbeit. Zeitgem. Lohn u. Vergütung. Hilfe vorh. E. Distelbeckerstr. 21. Telephon 4473.

Mädch., selbst., sof. ges. Kaufmann E. Kipdorf 85. 12625

In all. Hausarb. erf. saub. Mädchen ges. Bäckerei Ad. Zurlage, E., Aue 22

Kinderlies. Mädchen für kl. Etagenhaushalt ges. 2 Erw., 1 Kind. Wäsche vorh. Vorst. vorm. Rolle, Eld., Südstraße 67.

Jüng. Bursch. ges. Bäckerei, E., Aue 12.

Stellengesuche

Kaufmann, 27 J. alt, im Besitz Eig.-Wagen, z. 1. Mai Leiter einer Verkaufs-Abteilg., wünscht sich zu veränd. (Bank im Rheinl. o. Westf. bevorzugt.) Angeb. u. E 8003 an Geschst.

Verkäufer, Aluminiumschweißer, mit sämtl. Schweißarb. vertr. bei Einfahrung (z. d. Kochgeschirrherstellung. Stellg. ges. B 1165 Geschst. d. Bl. Barmen, Neuerweg 57.

Kaufmann, 25 J. alt, sucht St. als Lagerist od. Expedient. Evtl. übern. auch Reiseposten. Ang. B 1187 Gst. B., Neuerw. 57.

Architekt u. Bauunternehmer sucht f. Stell. als Bauführer etc. in Baugesch. o. gr. Industr. Werk. Ang. B 1184 Gst. B., Neuerw. 57.

Junger Drogist,
welcher i. Lehrzeit in L. Drogerie verb. mit Großhdlg. in Chemikalien beendet hat, sucht Anfangsstellg. Gütprüfung Kl. 1—3 sowie gutes Zeugnis vorh. — Gefl. Angeb. unter F F 100 an Ala. in Gevelsberg. f80

Ehrl. Handwerker sucht Vertrauensstell. als Hole, pflw. Ang. u. B 1178 an Gst. B. Neuerweg 57.

Fräulein, 22 Jahre, sucht Stelle als Verkäuferin, gleich w. Branche. Bar bish. 5J. in gröss. Esch. i. Ang. E 8004 Gst.

Frl. sucht Stell. i. Servieren in Rest. od. Café. Zeugnisse vorh. Ang. B 1182 Gst. B., Neuerw. 57.

Weg. Aufl. d. Hsh. suche ich für mein Mädch., w. 13 J. bei mir war, Stell. als Hausm. in herrsch. H. Ang. E 8103 Gst.

Teilhaber-Vertreter

Inhaber der Großhandelserlaubnis f. den Kartoffelhandel sucht Kapitalisten u. Interessenten zw. Beteiligung. Ang. B 1179 Gst. B., Neuerw. 57.

Suche Teilhaber,
am liebsten tätig, mit Räumlichkeiten (jedoch nicht unbed. erf.) mit gröss. Kapital für eine äuß. sichere hoh. Gewinn abwerf. reelle Sache. Ang. E 8100 Gst.

Wir such. sof. einige tüchtige, redegew.
Provis.-Vertreter
für Eld., Barm. u. Umg. w. in d. Hotel- u. Bäckerei-Branche best. eingef. sind, zw. Verkauf v. Maschin. u. Anlag. Ang. u. Kel. E 8107 an Geschst.

Zeitgemäße Kapitalanlage!
Kapitalisten,
welche sich an einem
Rohöl-Unternehmen
auf streng solider Grundlage beteiligen wollen, wird Gelegenheit gegeben, sich an einem aussichtsreichen, erstklassigen, hohe Gewinne abwerfenden Unternehmen dieser Art anzuschließen. Näheres Feinmetall, Chem.-Fabrik G. m. b. H., Berlin-Charlottenburg, Hardenbergstr. 24, II. c247

Damenkonfektion.
Bei den einschlägigen Detailkaufleuten bestens eingeführter
Vertreter
von allererster Berliner Damen- u. Kinder-Konfektionsfirma gesucht. Gute Lagerräume vorhanden, steht Kommissionslager zur Verfügung. Schnellste Angebote unter Beilage Berliner Referenz. J L 2099 Rudolf Mosse, Berlin S W 19. c73

Fachkundiger
Provisions-Vertreter
für Packpapier und Papierwaren
von einer Hagener Firma für die Städte Elberfeld, Barmen gesucht. Angebote mit Empfehlungen unter B 489 an die Geschäftsstelle Barmen, Neuerweg 57.

Heiratsgesuche

Heirat.
Witwer, ca. 50 J. alt, ev. Konfession, als Werkmeister in gesch. Pos. im best. Gebiete tätig, sucht neuerdings gefährung im Alter v. 38—45 J. (1 Kind nicht ausgeschl.) Nur reelle Briefe unt. E 1618 an die Geschst. erb. Strengste Diskretion zugesichert. b5187

Witwer v. Lande, evgl., 58 J., Gesch., schön, Eigenheim w. Heirat mit älterer Dame. Briefe unter E 8091 an die Gst.

Klischees
Autotypien
Strichätzungen
W. Cinerdet, Essen

Stadthalle Elberfeld
Mittwoch, 17. Okt., abds. 8 Uhr
Polyhymnia-Konzert
(Studtreihen) Mitwirkende: (Studtreihen)
Chr. Könker, Bariton, ver. Stadtth. C.-Barm.
Herm. Inderau, Klavier ..... Barmen
W. Wilderger, Begleitung ..... Elberfeld
— Flügel —

MODERNES THEATER
Wall 28 **Elberfeld** Fernspr. 605
Größte Bewunderung
fand
Henny Porten
in ihrem neuesten Filmwerk (einem dem Leben entnommenen Motiv):
Inge Larsen
Das Drama einer von den Menschen verkannten, liebenden Frau in
5 hervorragenden Akten.
Geschrieben von Professor Dr. CARL VOLMOELLER.
In den Hauptrollen dargestellt von
HENNY PORTEN, PAUL OTTO, REGGEL ORLA, WLADEMIR WRONSKY, PAUL HANSEN u. anderen bekannten Darstellern!
Fast Jahre liegen zurück, daß HENNY PORTEN ihrer großen Anhängerschaft einen Film aus dem modernen Leben gebracht hat! — ANNA BOLEYN, DIE LIEBE EINER KÖNIGIN und so manche andere lagen auf historischem Gebiete. Heute zeigt sich HENNY PORTEN mal wieder in ihrer ursprünglichen Art, in der Art, in welcher sie sich ihren großen Namen geschaffen hat.
Hierzu zeigen wir eines der bedeutendsten Filmwerke, das je die Kinematographie geschaffen hat:
Shakletons Todesfahrt nach dem Südpol
Ein Dokument kühnsten Forschergeistes in **7 unter den größten Gefahren aufgenommenen Akten.**
Wohl allen ist der frühere Shakleton-Film in guter Erinnerung. — Unser jetziger Film läßt uns nunmehr die letzte Fahrt des kühnen Südpolforschers miterleben, die seine Todesfahrt werden sollte und führt uns von London über 30000 Seemeilen durch schwere See in die Eiswelt der Antarktis und in das Not und Tod bringende Packeis, nach dem weltentlegensten Eiland, auf das nur alle zwei Jahre Post kommt, zu den Albatrossen, riesigen See-Elefanten und Walfischen, die in aufregenden Jagden erbeutet werden, bis zur letzten Ruhestätte des Südpolhelden am fernen Strand.
Außerdem der neue Fatty-Schlager
FATTY als Don Juan
Köstliche Posse in 2 Akten.
Kassenöffnung 2¼ Uhr.
h257

SCALA
Kipdorf 61 [redacted] Kipdorf 61
Versäumen Sie nicht die letzten 3 Tage sich unseren Pracht-Spielplan anzusehn.
Miß Venus
Die bestens bekannte amerikanische Film-Operette in 5 Akten. An Ausstattung und Aufmachung unübertrefflich.
Hauptdarsteller: **Ada Svedin, Charles Willy Kaiser,**
und **unter persönl. Mitwirkung erster Berlin. Operettensänger.**
Aus d. Inhalt erwähnen wir folgende Schlager: **Kußwalzer, Träume der Liebe, Telephon-Duett, Schatz von Mexiko** u. s. w. u. s. w.
Außerdem der **Terra-Großfilm:**
Der Raubritter
Ein Spiel in Eisen am deutschen Rhein in 5 Akten. — In der Hauptrolle: **Reinhold Schünzel und Liane Haid.**
Im humoristischen Teil:
„Er" „Er" „Er"
in einer neuen Rolle.
Tränen werden gelacht! Tränen werden gelacht!
Unser Theater ist angenehm geheizt.
h358

Zigaretten
sehr preiswert auf Lager.
Markus, Elberf., Ostst. 27. Tel. 4221.

Brennholz
Ofenlänge geschnitt., bar preisw. abzugeb.
Carl Heubes, E., Seilerstr. 42. Tel. 2898.

Triumph Schreib- u. Rechen-Maschinen
sofort lieferbar.
Fücker & Geraedts, Elb., Laurentiusstr. 29

Praktische **Weihnachts-Geschenke:**
Fumgarderoben
Klubtische in all. Ausführungen
Klubsessel
Kindergarnituren
Chaiselongues
Ledertuchsofas
Schreibtischsessel in Leder u. Rohr,
Schreibtische einzelne
Bücherschränke
Teetische
Rauchtische
Teewagen
empfiehlt in reich. Auswahl in allen Preislagen
Bergische Möbelhalle Willstädt & Co.
G. m. b. H.
Elb., Island 22.
b60

Zigaretten
zu günstigen Preisen hat abzugeben:
August Schmitz
Tabakwaren engros
Elb., Bökel 9, Tel. 4111

Geldgesuche

Auf mass. Wohnhaus 1a Objekt. 30 000 ℳ Goldhypothek gesucht. Ang. E 8105 Gst.

Unterricht

Sorgfält. Ausb. in **Buchführung** Wechsellehre, Korresp., Sprachen (Engl., Franz.). Klassen-, Grupp.- od. Einzel-Unterr. Kaufm. Privatschule **Förster,** Elb., Alexanderbrücke. Eing. Brückenstr. 4.

Schnellford. Privat- und Einzel-Unterr. in **Buchführung,** Rechnen, Handelskd., Wechsellehre, Bankwesen, Schönschrift u. Sprachen. Stunden nach Belieben bis 9 Uhr abends. 466d
C. J. HILGERS
Barmen. Steinerstr. 5.

Zur Vervollkommnung in engl. Konversation von Kaufmann guter 1054a
engl. Unterricht
täglich 1—2 Stund. in der Privatwohng. gesucht. Erstklassiger Unterricht wird entsprechend honoriert. Ang. u. B 484 Gst. B., Neuerweg 57.


Die ganze Welt spart Zeit und Geld, weil sie zum Schuhputz Erdal wählt.
Erdal